General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Bergische Nachrichten
Wuppertaler Nachrichter

Bergisch-Märkische Zeitung

Verlag W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld

Nr. 25 — 58. Jahrgang | Montag 31. Januar 1944 | Einzelpreis 15 Pfg.

Unvermindert harte Kämpfe im Osten

Vorstöße der Anglo-Amerikaner aus dem Landekopf Nettuno / 70 Terrorbomber abgeschossen

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 31. Januar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Südwestlich Dnjepropetrowsk traten die Sowjets mit mehreren Schützendivisionen, von Panzern und Schlachtfliegern unterstützt, zum Angriff an. Sie wurden bis auf einen Einbruch, gegen den ein Gegenangriff angesetzt ist, unter hohen Verlusten abgewiesen.

Während nordwestlich Kirowograd zahlreiche feindliche Angriffe zerschlagen wurden, dauern südwestlich Tscherkassy und südostwärts Belaja Zerkow die schweren Kämpfe mit vordringenden feindlichen Kampfgruppen an. Durch Vorstöße unserer Panzerverbände hatten die Bolschewisten schwere Verluste.

Bei den Angriffskämpfen im Raum südlich Pogrebischtsche vom 24. bis 30. Januar zerschlugen Truppen des Heeres und der Waffen-SS unter der Führung des Generals der Panzertruppen Huber, wirksam unterstützt von Verbänden der Luftwaffe, über zehn sowjetische Schützendivisionen und mehrere Panzerkorps. Die Bolschewisten verloren in dieser Zeit 6500 Gefangene und über 8000 Tote, 700 Panzer und Sturmgeschütze, 680 Geschütze, 340 Panzerbüchsen, mehrere hundert Kraftfahrzeuge und zahlreiche andere Waffen und sonstiges Kriegsgerät wurden vernichtet oder erbeutet. Die westfälische 16. Panzerdivision unter der Führung des Generalmajors Back und ein unter der Führung des Oberstleutnants Baeke stehendes schweres Panzerregiment haben sich hier besonders bewährt.

Zwischen Pripet und Beresina wurden auch gestern alle sowjetischen Durchbruchsversuche in harten Kämpfen abgewehrt, einige örtliche Einbrüche abgeriegelt.

Zwischen Ilmensee und Finnischem Meerbusen konnten die Sowjets trotz örtlichen Abwehrerfolgen unserer Truppen in mehreren Abschnitten weiteres Gelände gewinnen. Die schweren Abwehrkämpfe in diesem Raum dauern mit unverminderter Härte an. Unteroffizier Herbert Müller in einer schweren Panzerabteilung schoß bei diesen Kämpfen mit seinem „Tiger" 25 sowjetische Panzer ab.

In Süditalien trat der Feind aus dem Landekopf von Nettuno heraus mit starken Infanterie- und Panzerkräften zum Angriff nach Norden und Nordosten an. Gleichzeitig steigerte er an der Südfront seine Angriffe, besonders im Raum Minturno-Cassino zu großer Heftigkeit. Die Erfolge dieser Gewaltanstrengung des Feindes waren gering, um so größer aber seine Verluste. Mehrere Einbrüche in unser Hauptkampffeld wurden durch entschlossene Gegenangriffe beseitigt; an anderen Stellen wird noch gekämpft. Über 900 Gefangene blieben in der Hand unserer Truppen.

Luftangriffe auf unsere Flugplätze in Oberitalien kosteten dem Gegner 18 Flugzeuge, die durch unsere Jäger und Flakartillerie abgeschossen wurden.

Am Vormittag des 30. Januar drangen nordamerikanische Bomber bis in den Raum Braunschweig-Magdeburg vor. Durch Bombenwürfe entstanden an einigen Orten Schäden und geringe Verluste unter der Bevölkerung. Trotz schwierigen Abwehrbedingungen wurden in heftigen Luftkämpfen 26 feindliche Flugzeuge, in der Mehrzahl viermotorige Bomber, abgeschossen.

Am Sonntagabend griffen die britischen Terrorbomber ausgedehnte Gebiete der Reichshauptstadt an, wodurch schwere Schäden in Wohnvierteln, an Kulturbauten, sozialen Einrichtungen und öffentlichen Gebäuden entstanden. Die Bevölkerung erlitt Verluste. 44 feindliche Bomber wurden nach den bisher vorliegenden Meldungen vernichtet. Einzelne Störflugzeuge warfen Bomben in Westdeutschland.

Der feindliche Nachschubverkehr, besonders ein im Nordmeer nach Murmansk laufender, sehr stark gesicherter Geleitzug, wurde durch unsere Unterseeboote mit gutem Erfolg angegriffen. Fünf Schiffe mit 32 000 BRT., zehn Zerstörer und Geleitfahrzeuge sowie drei Landungsschiffe wurden versenkt, drei Flugzeuge abgeschossen. Mit der Vernichtung weiterer getroffener Zerstörer, deren Sinken nicht beobachtet werden konnte, ist zu rechnen.

Wütender Sowjet-Ansturm – erbitterte Abwehr

Berlin, 31. Januar. Trotz anhaltendem Tauwetter, das durch Schnee- und Regenfälle breite Zonen der Ostfront noch weiter verschlammte, verloren die Kämpfe im Osten am Samstag nichts von ihrer Härte. Ihre Brennpunkte waren im Süden zwischen Tscherkassy und Pogrebischtsche, im mittleren Frontabschnitt zwischen Pripet und Beresina und im Norden an dem vorspringenden Frontbogen zwischen dem Finnischen Meerbusen und dem Quellgebiet des Luckflusses. Die Kämpfe bei Kertsch, westlich Polonoje und nördlich Newel waren ebenfalls schwer, doch hatten sie nur begrenzte Bedeutung.

Die größten Anstrengungen machte der Feind im Norden der Ostfront.

Nordwestlich des Ilmensees fühlte er weiter nach Westen gegen Luga vor, und südlich Leningrad drückte er aus dem Raum Gatschina zunächst nach Südwesten, später nach Westen in Richtung auf Jamburg und den Abschnitt nordöstlich davon. Östlich Jamburg vereitelte die Kampfgruppe einer Infanteriedivision die Durchbruchsversuche feindlicher Panzerbrigaden und vernichtete dabei fast alle dort angreifenden Panzer. Am Freitag erledigte sie noch 40 Panzer und erzielte somit in zwei Tagen 83 Panzerabschüsse.

Zwischen Pripet und Beresina

hielten die Sowjets ihren Druck vor allem am Südflügel aufrecht, um die dort erzielte Einbruchsstelle zu erweitern. Die Absicht mißlang, weil ein Grenadierregiment in hartnäckigen Gegenangriffen dem Feind ein verlorengegangenes Dorf Haus um Haus wieder entriß und damit den Aufbau einer neuen Abwehrfront ermöglichte. Weiter nördlich griffen die Bolschewisten viermal in Bataillonsstärke vergeblich an. Eingebrochene Kräfte wurden im Kampf mit der blanken Waffe geworfen.

Die seit sechs Tagen südwestlich und südostwärts Pogrebischtsche laufenden deutschen Angriffsunternehmen führten nun zur Abschnürung stärkerer bolschewistischer Kräfte.

Teile von neun sowjetischen Divisionen wurden von ihren rückwärtigen Verbindungen abgeschnitten und in zwei Kesseln zusammengedrängt. Entlastungsangriffe von Norden scheiterten, wobei ein aus 44 Panzern bestehender feindlicher Stoßkeil unter Abschuß von 35 Panzern zerschlagen wurde. Eine der eingeschlossenen Gruppen versuchte, nach Osten auszubrechen. Eigene Panzer faßten sie dabei in der Flanke und rieben sie auf. Die Kämpfe zur vollständigen Vernichtung des umfaßten Feindes und zur Säuberung des gewonnenen Geländes von Versprengten sind noch im Gange.

Zwischen Belaja-Zerkow und Kirowograd

griffen die Bolschewisten wieder an den gleichen Stellen wie bisher unter erheblichem Aufwand von Truppen und Waffen an. Südwestlich Tscherkassy konnte der Feind durch Zusammenballung starker Infanterie-, Kavallerie- und Panzerkräften vorwärts kommen. Er versuchte dann, den Einbruch nach Süden zu erweitern. Hier wurde er aber in noch anhaltenden schweren Kämpfen aufgefangen. Die deutschen Truppen schossen 15 Panzer ab, drückten den Feind durch Gegenstöße aus einer in der Hauptangriffsrichtung liegenden Ortschaft heraus und verhinderten damit den geplanten Durchbruch. Nordwestlich Kirowograd blieben 22 von insgesamt 25 angreifenden Panzern im Feuer unserer schweren Waffen liegen. Die gleichzeitig gegen den deutschen Frontvorsprung westlich des mittleren Dnjepr von Norden her aus dem Raum Belaja-Zerkow angesetzten Vorstöße des Feindes führten ebenfalls zu erbitterten Abwehrkämpfen. Ihr Ausgang ist noch völlig offen.

Die Winterkleidung des Heeres

Berlin, 29. Januar. Auf Grund der Erfahrungen des ersten Ostwinters wurde für die Soldaten der Ostfront eine neue Winterkleidung entwickelt, die aus Berichten und Bildern dem deutschen Volk bekannt ist. Während der sogenannte Winter- oder Kampfanzug, der über der Uniform getragen wird, nur für den eigentlichen Kämpfer vorgesehen ist, erhalten alle anderen Soldaten statt dessen Uebermäntel, Pelzmäntel oder Pelzjacken. Schon im letzten Winter gab es keinen Soldaten mehr an der Ostfront, der nicht ausreichend mit hervorragender Winterbekleidung ausgestattet war. Diese Feststellung gilt auch für den jetzigen Ostwinter. Als Grundsatz gilt im neuen Ostwinter, daß jeder Soldat im Osten und Norden neben dem Winteranzug oder Pelz- oder Uebermantel mindestens zwei Kopfschützer, zwei Paar Handschuhe, zwei Schlupfjacken und ein Paar Filzstiefel oder Filzschuhe, Pelzstiefel oder Stoffstiefel usw. besitzt. Dazu kommen noch wattierte Zwischenhosen und Ueberstrümpfe für die nicht mit dem Winteranzug ausgestatteten Soldaten. Zum Ausgleich unvorhergesehenen Bedarfs wurden außerdem überall in den Kampfräumen genügend Reservebestände an Papierüberbekleidung und Strohschuhen niedergelegt. Der Winteranzug hat zur noch besseren Tarnwirkung auf der bisher feldgrauen Seite einen Buntfarbendruck bekommen und außerdem in der Machart einige Verbesserungen erfahren. Der Filzstiefel bekam eine Lederfassung bis zur Wadenhöhe und eine feste Ledersohle, so daß er gleichzeitig als Marschstiefel geeignet ist. Auch Handschuhe, Kopfhaube, Uebermäntel und andere Winterbekleidungsstücke wurden auf Grund der Erfahrungen verbessert. So ist im Winter 1943/44 an der gesamten Ost- und Nordfront jeder Mann mit einer vorzüglichen Winterbekleidung ausgestattet, die es uns erlaubt, beruhigt auch dem härtesten Winter entgegenzusehen.

Am Ende steht der Sieg Deutschlands und Europas

Der Führer deutet den letzten Sinn der nationalsozialistischen Revolution

Aus dem Führerhauptquartier, 30. Januar. Der Führer hielt zum elften Jahrestag der Machtübernahme am Sonntag aus seinem Hauptquartier folgende Rede an das deutsche Volk:

Im fünften Jahre des größten Krieges können niemand mehr die Ursache und damit der Sinn und Zweck dieses Weltkampfes unklar sein. Denn die Zeit, in der es noch den Anschein haben konnte, als handle es sich auch bei diesem Kampf nur um eine der von England immer wieder angezettelten europäischen Streitigkeiten zur Verhohnmachtung des Kontinents für die Aufrechterhaltung des Gleichgewichts der Kräfte zugunsten des britischen Empire, ist längst vorbei. Was seit dem Jahre 1936 in London planmäßig zum Kriege hetzte, ist heute vom Antreiber zum Getriebenen geworden. Die Geister, deren sie sich nach altbritischer Gepflogenheit auch diesmal zu bedienen gedachten, sind ihnen als Herren selbst über den Kopf gewachsen. Ganz gleich wie dieser Kampf auch ausgehen würde:

England hat seine Rolle auf dem Kontinent ausgespielt. Die Frage ist nicht mehr die, ob in dem heftigen Krieg das alte Gleichgewicht der Kräfte erhalten oder wiederhergestellt wird, sondern sie lautet nur: Wer am Ende dieses Kampfes in Europa die Vormacht sein wird. Entweder die europäische Völkerfamilie, repräsentiert durch ihren stärksten Staat, oder der bolschewistische Koloß.

Der erste Fall aber ist nur denkbar, wenn Deutschland diesen Krieg, der ein Kampf nicht nur für es selbst, sondern für ganz Europa ist, gewinnt. Im zweiten würde Sowjetrußland Sieger sein.

Die von gewissen englischen Zeitungen ausgestreuten Bemerkungen, daß Rußland nach einer eventuellen Besiegung Deutschlands keinen Anlaß mehr hätte, in Europa weiter vorzudringen und sich deshalb einfach mit der Erziehung, d. h. Ausrottung des deutschen Volkes zufrieden gäbe, ist eine genau so für europäische Dummköpfe berechnete jüdische Zumutung wie die andere, daß, ehe dieser Krieg noch beendet sein wird, England ohnehin sofort die Führung des neuen Kampfes gegen Sowjetrußland zu übernehmen gedächte.

Denn erstens wird sich der Sieger in diesem Völkerringen seine Zielsetzung nicht von britischen Zeitungsschreibern bestimmen lassen, und zweitens würde im Falle des Sieges des Bolschewismus der traurige Rest Europas gegen den dann Europa beherrschenden europäisch-asiatischen Koloß der Sowjetunion wohl kaum unter englischer Führung weiterstreiten, um so mehr, als die militärischen Aussichten eines solchen Kampfes nur von einem kompletten Strohkopf als aussichtsreich gewertet werden könnten. Außerdem weiß ja jeder Europäer, daß in einem solchen Fall der vielleicht vorübergehend übriggebliebene kleine westeuropäische Staatenrest nur die Ehre besäße, ähnlich den Empiretruppen der Kanadier, Australier, Neuseeländer, Südafrikaner usw., die alleinige Blutlast zu tragen im Kampf für die Erhaltung der britischen Herrschaft und zur Schonung ihrer eigenen Menschenleben. Eines ist deshalb ganz sicher:

In diesem Kampf kann es nur einen Sieger geben, und der wird entweder Deutschland oder Sowjetrußland sein — der Sieg Deutschlands bedeutet die Erhaltung Europas und der Sieg Sowjetrußlands seine Vernichtung.

Das ist, wie gesagt, so klar, daß es vor allem auch jeder nicht völlig verblödete Engländer genau wissen müßte. Wenn dort trotzdem mit echt britischer Heuchelei getan wird, als könnte es auch anders sein, dann hängt dies nur damit zusammen, daß die schuldigen Kriegsverbrecher in London keine Möglichkeit mehr sehen, durch die sie sich aus ihrer eigenen Verstrickung herauslösen könnten, und daß ihnen vor allem der Weg nach rückwärts durch ihre jüdischen Drahtzieher und Antreiber auch innerpolitisch bereits verbaut ist. Es ist deshalb für England und für die USA überhaupt nicht mehr die Frage, ob sie nach diesem Kriege den Bolschewismus selbst bekämpfen wollen oder können, sondern nur die Frage, ob sie sich des Bolschewismus in den eigenen Ländern zu erwehren vermögen.

Die Frage der Errettung der europäischen Staaten und damit der Errettung Europas ist deshalb eine Frage, die ausschließlich durch das nationalsozialistische deutsche Volk und seine Wehrmacht und die mit ihm verbündeten Staaten entschieden wird. Wenn aber das Reich zerbrechen würde, könnte kein anderer Staat in Europa dem neuen Hunneneinbruch einen wirkungsvollen Widerstand entgegensetzen.

Und das weiß man auch im Kreml. Daher würde im Falle seines Sieges — schon aus Vorsicht für die Zukunft — das Schicksal der deutschen Nation die völlige Ausrottung durch den Bolschewismus sein. Und dieses Ziel ist auch die offen zugegebene Absicht des internationalen Judentums!

Es ist dabei belanglos, ob die jüdischen Verfechter dieses Zieles in England oder in Amerika sitzen oder ob sie in ihrer Zentrale in Moskau dirigieren. Es ist auch gleichgültig, ob europäische oder außereuropäische Staatsmänner diese Tatsache einsehen oder nicht wahrhaben wollen, und es ist erst recht ohne Belang, ob man in dem einen oder anderen Lande glaubt, durch untertäniges Streicheln die selbstgezüchteten jüdischen Bakterien vielleicht entgiften zu können:

wenn Deutschland nicht siegen würde, wäre das Schicksal der nord-, mittel- und südeuropäischen Staaten in wenigen Monaten entschieden. Der Westen aber käme in kürzester Frist nach. Zehn Jahre später hätte der älteste Kulturkontinent die Wesenszüge seines Lebens verloren, das uns allen so teuer gewordene Bild einer mehr als zweieinhalbtausendjährigen musischen und materiellen Entwicklung wäre ausgelöscht, die Völker als Träger dieser Kultur, ihre Repräsentanten der geistigen Führung der Nationen aber würden irgendwo in den Wäldern oder Sümpfen Sibiriens, soweit sie nicht durch Genickschuß ihre Erledigung gefunden hätten, verkommen. Der verwüstende jüdische Ahasver aber könnte dann das zerstörte Europa in

Europa und Englands Hilfsversprechungen

Was aber Europa in der Praxis von britischen Hilfsversprechungen überhaupt zu erwarten hat, beweist am schlagendsten die englisch-amerikanische Haltung gegenüber dem Schicksal der Polen, der Finnen, der baltischen Staaten sowie ganz Südosteuropas.

Mit dem gewissenlosen Garantieversprechen, Polen helfen zu wollen, hat man diesen Staat einst in den Krieg gegen Deutschland gehetzt; mit der verlogenen Behauptung, andere Staaten vor Deutschland retten zu müssen, hat man ihnen Beistandspakte aufoktroyiert, und nun werden unter genau so verlogenen Phrasen alle diese Länder heute fallen gelassen und geopfert. Sie müssen aber preisgegeben werden, nicht weil vielleicht jeder einzelne Engländer das will, sondern weil England unfähig ist, im Falle eines Sieges des Bolschewismus diese Entwicklung zu verhindern.

Ja, nicht nur das; weil sie nicht einmal in der Lage sind, ihrer eigenen bolschewistisch verseuchten Opposition gegenüber eine andere Politik zu vertreten, geschweige denn mit Erfolg durchführen zu können. Uebrigens wird jeder Staat, der sich so wie England dem Judentum erst einmal verschrieben hat, früher oder später dieser Pest erliegen, es sei denn, er rafft sich in letzter Minute noch auf und entfernt mit Gewalt diese Bakterien aus seinem Körper. Die Meinung, zu einem friedlichen Zusammenleben oder gar zu einem Ausgleich der eigenen Interessen mit denen der Fermente dieser Völkerzersetzung kommen zu können, ist nichts anderes als zu hoffen, daß der menschliche Körper in der Lage sei, auf die Dauer auch Pestbazillen zu assimilieren.

einem zweiten triumphierenden Purim-Fest feiern.

Daß aber das deutsche Volk heute fähig ist, diesen entscheidenden Schicksalskampf für seine und des ganzen europäischen Kontinents Erhaltung zu führen, verdankt es jener gnädigen Fügung Gottes, die nach einem langen Kampf um die Macht nunmehr vor elf Jahren den Nationalsozialismus siegreich das Ziel erreichen ließ.

Ohne den 30. Januar 1933 und ohne die nationalsozialistische Revolution, ohne ihre gewaltige innere Reinigungs- und Aufbauarbeit gäbe es heute keinen Faktor in Europa, der dem bolschewistischen Koloß entgegenzutreten in der Lage wäre.

Vier große Aufgaben nach der Machtübernahme

Denn das damalige Deutschland war selbst so krank, durch die zunehmende jüdische Infektion so geschwächt, daß es kaum daran denken konnte, der bolschewistischen Gefahr im eigenen Innern Herr zu werden, geschweige denn sich ihrer nach außen hin zu erwehren. Der genau so wie in den anderen Ländern vom Judentum herbeigeführte wirtschaftliche Ruin, die Arbeitslosmachung von zahlreichen Millionen deutscher Menschen, die Vernichtung des Bauerntums, die Zerstörung von Gewerbe und Industrie galten nur der planmäßigen Vorbereitung des inneren Zusammenbruchs. Dieser wurde unterstützt durch die Aufrechterhaltung eines sinnlos gewordenen Klassenstaates, der nur noch dazu dienen konnte, die Vernunft der breiten Masse in Haß zu verwandeln, um sie so als willfähriges Instrument der bolschewistischen Revolution verwenden zu können. Indem man den proletarischen Sklaven mobilisierte, durfte man hoffen, ihn nach der Vernichtung der nationalen Intelligenz erst recht zum endgültigen Kuli erniedrigen zu können. Aber selbst wenn dieser Prozeß der bolschewistischen Revolte im Innern Deutschlands nicht zum vollen Erfolg geführt hätte, so wäre doch der Staat in seiner demokratischen Weimarer Verfassung den großen weltpolitischen Aufgaben der Gegenwart gegenüber nur eine lächerlich hilflose Erscheinung gewesen.

Um für diese Auseinandersetzung gerüstet zu sein, mußten deshalb nicht nur machtmäßige, sondern vor allem gesellschaftliche und wirtschaftliche Aufgaben ihre Lösung finden.

Indem der Nationalsozialismus vor elf Jahren unverzüglich mit der Verwirklichung seines Programms begonnen hatte, gelang es ihm gerade noch zur rechten Zeit, den Staat aufzurichten, der nicht nur kraftmäßig im Innern, sondern auch machtmäßig nach außen fähig ist, jene europäische Mission zu erfüllen, die im Altertum einst Griechenland gegen die Perser, Rom gegen die Punier und in späteren Jahrhunderten das Abendland endlich gegen die Einbrüche des Ostens übernommen hatten.

Vier große Aufgaben waren deshalb im Jahre 1933 unter vielen anderen gestellt, von deren Lösung nicht nur die Zukunft des Reiches, sondern die Rettung Europas, ja vielleicht der ganzen menschlichen Zivilisation abhing:

1. Das Reich mußte durch die Lösung der sozialen Fragen wieder den verlorengegangenen inneren gesellschaftlichen Frieden erhalten. Das heißt, die Elemente der Klassenspaltung in Bürgertum und Proletariat waren in all ihren zahlreichen Erscheinungsformen zu beseitigen und an ihre Stelle eine Volksgemeinschaft zu setzen. Der Appell an die Vernunft war zu ergänzen durch die rücksichtslose Beseitigung der bösartig widerstrebenden Elemente in allen Lagern.

2. Die sozialpolitische Einigung des Volkes war zu ergänzen durch die nationalpolitische: das heißt, an die Stelle des nicht nur politisch, sondern auch staatlich zerrissenen Reichskörpers mußte der nationalsozialistische Einheitsstaat treten, in einer Konstruktion und mit einer Führung, die geeignet sein konnten, auch den schwersten Angriffen und Belastungsproben der Zukunft wirkungsvoll entgegenzutreten und standzuhalten.

3. Der volklich und politisch untermauerte Einheitsstaat hatte die Aufgabe, sofort jene Wehrmacht zu schaffen, die in ihrer geistigen Einstellung, moralischen Haltung, ihrer zahlenmäßigen Stärke und in ihrer materiellen Rüstung als Instrument den Aufgaben der Selbstbehauptung genügen konnte. Nachdem die ganze Welt alle deutschen Angebote einer Rüstungsbegrenzung ablehnte, mußte das Reich seine eigene Rüstung dementsprechend gestalten.

4. Um überhaupt mit Aussicht auf Erfolg seinen Bestand in Europa wahren zu können, war die Zusammenfassung aller jener Länder notwendig, die von Deutschen bewohnt sind oder über ein Jahrtausend zum Deutschen Reich gehörige Räume darstellen, die volklich und wirtschaftlich für die Erhaltung des Reiches, das heißt für seine politisch-militärische Verteidigung, unentbehrlich sind.

Nur die Lösung all dieser Aufgaben konnte einen Staat ergeben, der dann innerlich und äußerlich befähigt war, den Kampf für die Verteidigung seiner selbst und für die Erhaltung der europäischen Völkerfamilien zu führen.

Als vor elf Jahren die nationalsozialistische Bewegung die Macht im Staate nach einem langen legalen Ringen erhalten hatte, waren allerdings große Voraussetzungen für die erfolgreiche Lösung dieser Aufgabe bereits geschaffen worden. Die deutsche Volksgemeinschaft hatte ihre Verkörperung in der Bewegung selbst gefunden. Es hat daher nicht der Staat die Bewegung im Laufe der kommenden Jahre gestaltet, sondern

die Bewegung formte den Staat.

Was nun auch immer Großes seit dieser Zeit geleistet wurde, an der Spitze aller Taten der nationalsozialistischen Revolution steht ohne Zweifel der Aufbau der deutschen Volksgemeinschaft, die ebenso behutsame wie beharrliche Umgestaltung des einstigen Klassenstaates in einen neuen sozialistischen Organismus als Volksstaat. Denn dadurch allein ist das Deutsche Reich immun geworden gegenüber allen bolschewistischen Infektionsversuchen. Daß in diesem Staate heute jeder junge Deutsche, ohne Ansehen seiner Geburt, seiner Herkunft, seines Vermögens, der Stellung seiner Eltern, ihrer sogenannten Bildung usw. nur nach eigenem Verdienst alles werden kann, ist eine der entscheidendsten Taten der nationalsozialistischen Revolution. In welch rapider Weise sich dieser sozialistische Aufbau unseres Volkskörpers vollzieht, erweist sich am stärksten heute im Kriege. Denn auch die Wehrmacht ist nun in den Bereich dieser Entwicklung einbezogen. Mehr als 60 Prozent des jungen Offizierskorps stammen aus dem Mannschaftsstand und schlagen damit die Brücke zu tausenden von Arbeitern und Bauern oder Angehörigen des kleinen Mittelstandes.

Es wird dereinst in der Geschichte als eine der größten Leistungen bezeichnet werden, daß es dabei in diesem großen Staate gelungen ist, eine sozialistische Revolution einzuleiten und durchzuführen, die ohne jede Zerstörung an nationalem Eigentum und ohne jede Einschränkung der schöpferischen Kraft der alten Stände trotzdem die völlige Gleichstellung aller erreicht hat.

Diese Entwicklung wird der Nationalsozialismus in unbeirrbarer Entschlossenheit und Konsequenz weiter fortführen. Er wird damit aber auch dem internationalen Judentum alle Ansatzpunkte für eine innere Aushöhlung unseres Volkskörpers nehmen. Die nationalsozialistische Gemeinschaft ist daher schon jetzt als das unangreifbare Zentrum jeder europäischen Selbstbehauptung anzusehen. Denn nur der Staat, der in seinem eigenen Innern völlig frei von unsozialen Infektionsherden ist, kann dem Bolschewismus mit Sicherheit nach außen entgegentreten. Das Judentum selbst hat in unserem großen Reich alle Macht verloren. Indem es den Krieg gegen das nationalsozialistische Deutschland verbrochen hat, wird es mithelfen, die Gedanken der nationalsozialistischen Revolution zu verbreiten und die Elemente einer wissenschaftlichen Erkenntnis und sachlichen Lösung dieser Frage auch anderen Nationen nahezubringen. Der Weltkrieg vom Jahre 1939 wird einst in die Geschichte eingehen als eine gigantische Wiederholung des Prozesses gegen die Partei im Jahre 1924. So wie damals dieser, zur Vernichtung der Bewegung gedachte Angriff ihr Ideengut förmlich mit der Gewalt einer Explosion über das übrige Deutschland verbreitete, so wird dieser Kampf den Völkern in wenigen Jahren die Augen über die Juden öffnen und die nationalsozialistische Antwort und die Maßnahmen zu ihrer Beseitigung ebenso als nachahmenswert wie selbstverständlich erscheinen lassen. Die Größe der weltgeschichtlichen Auseinandersetzung wird dabei die Augen und den Verstand der Nationen für das Denken und Handeln in so gewaltigen geschichtlichen Dimensionen schulen. Aus den Millionen von Soldaten und Kriegsgefangenen erwachsen dereinst Millionen von Propagandisten dieser Erkenntnis.

Der Sieg – eine innere Gewißheit

Daß die nationalsozialistische Revolution darüber hinaus innerorganisatorisch, wirtschaftlich und machtmäßig dem deutschen Volk die Waffen zur Selbstbehauptung gegeben hat, kann durch nichts stärker belegt werden als durch den gigantischen Kampf, der nunmehr seit fünf Jahren tobt.

Dieses Ringen kann dabei keinen anderen Verlauf nehmen, als ihn bisher noch jeder andere große Krieg auf dieser Erde nahm.

Es kann das Auf und Ab der Ereignisse deshalb nur den bedrücken, der geschichtlich weder sehen noch denken gelernt hat. Der Weg von der Vision des halbblinden Soldaten vom Jahre 1918 bis zur Realität des nationalsozialistischen Staates zum Jahre 1944 war ein gewaltiger und sicher schwierigerer, als der Weg des heutigen Reiches zum endgültigen Sieg.

Daß am Ende dieses Ringens aber der Sieg Deutschlands und damit Europas stehen wird gegen seine westlichen und östlichen verbrecherischen Angreifer, ist für jeden Nationalsozialisten nicht nur der Ausdruck seines Glaubens, sondern als Abschluß des ganzen bisherigen Kampfes eine innere Gewißheit.

Die Garanten dieses Sieges sind heute nicht nur die Soldaten der Front, sondern auch die Kämpfer in der Heimat. So wie aus dem ersten Weltkrieg der Nationalsozialismus geboren wurde, so wird er im zweiten seine äußerste Stärkung und Festigung erhalten. Die Heimat wird, wie schwer es auch sein mag, am Ende doch niemals verzweifeln, denn sie weiß um ihr Schicksal und sieht ihre Söhne an den Fronten für sich kämpfen. Die Front wird **nie verzagen**, sondern sich auch nach schwersten Tagen wieder sangen, denn in ihre Hand ist nicht nur die arbeitende, sondern die nicht minder tapfer kämpfende Heimat gelegt, als sie selbst es zu tun gezwungen ist.

Der Versuch unserer Gegner, durch Spreng- und Brandbomben das deutsche Volk und Reich zum Zusammenbruch zu bringen, wird diese am Ende immer mehr in ihrer sozialistischen Einheit festigen und jenen harten Staat schaffen, der von der Vorsehung bestimmt ist, die Geschichte Europas in den kommenden Jahrhunderten zu gestalten. Daß sich dieser gewaltige, die Welt erschütternde Prozeß unter Leid und Schmerzen vollzieht, entspricht dem ewigen Gesetz einer Vorsehung, die nicht nur alles Große im Kampfe entstehen, sondern sogar den einzelnen Erdenbürger unter Schmerzen das Licht der Welt erblicken läßt.

Das zwölfte Jahr der Neuorganisation unseres Volkes wird an die Front und an die Heimat härteste Anforderungen stellen. Wie sehr aber auch der Sturm um unsere Festung toben und heulen mag, am Ende wird er sich, wie jedes Gewitter, eines Tages legen, und aus finsteren Wolken wird dann wieder eine Sonne hervorleuchten auf diejenigen, die standhaft und unerschütterlich, ihrem Glauben treubleibend, die Pflicht erfüllten.

Je größer deshalb auch heute die Sorgen sind, um so größer wird dereinst der Allmächtige die Leistung derjenigen wägen, beurteilen und belohnen, die gegenüber einer Welt von Feinden ihre Fahne in treuen Händen hielten und unverzagt vorwärtstrugen.

Dieser Kampf wird deshalb am Ende trotz allen Teufeleien unserer Gegner zum größten Sieg des Deutschen Reiches führen.

Der Heldentod des Generalmajors Schulz

Vollendung eines echten Soldatenlebens
Der jüngste Divisionskommandeur des Heeres

Berlin, 30. Januar. Wie der Wehrmachtbericht vom 30. Januar meldet, ist am 28. Januar 1944 Generalmajor Adalbert Schulz, Träger der Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes mit Eichenlaub und Schwertern, als Kommandeur einer thüringischen Panzer-Division an der Ostfront gefallen.

Ein echtes Soldatenleben hat im gewaltigen Ringen der Winterkämpfe an der Ostfront auf dem Schlachtfeld seine höchste Vollendung gefunden. Generalmajor Schulz war selbst aus dieser Division hervorgegangen, in der er einen im deutschen Heer ohne Beispiel dastehenden Aufstieg genommen hat. Als Kompaniechef hatte ihm sein damaliger Divisionskommandeur, der jetzige Generalfeldmarschall Rommel, nach dem Frankreich-Feldzug das ihm vom Führer verliehene Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes überreicht, im Ostfeldzug verhalf er der Division als Abteilungskommandeur und zuletzt als Kommandeur eines Panzer-Regiments zu hervorragenden Ehren.

Nachdem Generalmajor Schulz soeben erst die höchste deutsche Tapferkeitsauszeichnung aus der Hand des Führers empfangen und einen kurzen Urlaub in der Heimat verlebt hatte, übernahm er als Kommandeur die Panzer-Division. Erst wenige Tage stand er wieder an der Front, als es galt, eine Stadt, in die sowjetische Uebermacht eingedrungen war, wieder zu nehmen. Nachdem sein Panzerangriff bereits zum vollen Erfolg geführt hatte, setzte ein Granatsplitter dem Leben dieses hervorragenden Offiziers ein Ende. Auf der Höhe seines Ruhms, als jüngster Divisionskommandeur des Heeres, hat er im Panzerkampf, den er durch die Verbindung von ungestümem Draufgängertum mit kaltblütiger Ueberlegenheit, Umsicht und taktischem Geschick wie kaum ein anderer beherrschte, den Soldatentod gefunden. Mit seiner Division, die voll Stolz zu ihm aufblickt, trauert das gesamte deutsche Volk um einen seiner größten Helden.

Die Terror-Angriffe auf Berlin

Von unserer Berliner Schriftleitung

Bei dem schweren Terrorangriff auf Berlin in der Nacht von Freitag auf Samstag haben die englischen Bomber wieder eine große Anzahl von Kulturdenkmälern und Kunstwerten vernichtet, u. a. hat auch das Staatliche Schauspielhaus am Gendarmenmarkt, der ehrwürdige Schinkelbau, schwere Schäden davongetragen. Besonders richtete sich der Angriff natürlich gegen Wohnviertel in fast allen Stadtteilen. Es versteht sich von selbst, daß die Berliner Bevölkerung den Kampf gegen den britischen Terrorkrieg mutig und entschlossen aufgenommen hat und daß das Leben der Reichshauptstadt keine Sekunde zum Stillstand kam. Wenn die Lösch- und Aufräumungsarbeiten getan sind, wird das arbeitsame Leben Berlins wie bisher seinen Gang nehmen, gesteigert höchstens durch eine verbissene Entschlossenheit, die eine Garantie dafür ist, daß solche Kriegführungsmethoden die Berliner ebenso wenig unterkriegen werden wie ihre Kameraden an der westdeutschen und an der nordwestdeutschen Heimatfront.

Bezeichnend für die englische Einstellung zum Luftkrieg und die trügerischen Hoffnungen, die im feindlichen Lager daran geknüpft werden, ist eine Reutermeldung, die über den Angriff auf Berlin am Donnerstag die Behauptung aufstellt, daß dadurch „ganze Wohnviertel umgelegt" worden seien. Abgesehen davon, daß das natürlich übertrieben ist, beweist es ebenso wie der in England aufgebrachte Ausdruck „Wohnblocknacker" die rein terroristische und gegen die Zivilbevölkerung gerichtete Absicht der feindlichen Luftangriffe. Zugleich wird damit der stellvertretende Premierminister Attlee von seiner eigenen Propaganda Lügen gestraft, der gar vor einigen Tagen im Unterhaus scheinheilig zu behaupten wagte, der englische Luftkrieg richte sich nur gegen militärische Ziele und genüge den Ansprüchen der Genfer Konvention und des Internationalen Roten Kreuzes.

*

Berlin, 31. Januar. Der am Samstagmittag gegen süddeutsches Gebiet, vornehmlich gegen die Stadt Frankfurt geführte Terrorangriff nordamerikanischer Bomberverbände, zeigt in seiner ganzen Anlage und Durchführung die verbrecherische Absicht, durch wahllosen Bombenabwurf deutsches Kulturgut und die Zivilbevölkerung zu treffen. Ohne jede Erdsicht warfen die USA-Flieger ihre Bomben in die dichten Wohngebiete, in denen schwere Schäden und Zerstörungen entstanden. Die Bevölkerung hatte eine größere Anzahl Opfer zu beklagen. Auch der Frankfurter Dom, mehrere Theater und Kirchen wurden schwer getroffen. Die Luftverteidigung war durch eine fast geschlossene Wolkendecke und schlechte Sicht in starkem Maße behindert. Umso höher ist daher die Vernichtung von mindestens 53 feindlichen Flugzeugen zu werten, bei denen es sich in der Mehrzahl um viermotorige Bomber handelt. Mit größter Erbitterung griffen unsere Jäger den Feind an und lieferten ihm hoch über den Wolken heftige Luftkämpfe. Ein schwer beschädigter USA-Bomber versuchte, sich auf neutrales Gebiet zu retten, wurde jedoch noch vor dem Erreichen schweizerischen Gebietes von der Flak abgeschossen. Einer der vernichteten Bomber stürzte nach schwerem Flakbeschuß in den Bodensee.

1200 Terrorflieger abgeschossen

Berlin, 31. Januar. Die britischen und nordamerikanischen Luftstreitkräfte haben bei ihren Terrorunternehmungen gegen die Wohnviertel deutscher Städte am Freitag und Samstag in 40 Stunden mindestens 140 Bomber verloren. Dieser Abwehrerfolg der deutschen Luftverteidigung ist umso höher zu bewerten, als der Feind seine Angriffe bei einer Wetterlage ausführte, die für seine Absichten besonders günstig, dagegen für die zur Abwehr eingesetzten deutschen Luftverteidigungskräfte in starkem Maße hinderlich war. Bei der Feststellung der britischen und nordamerikanischen Flugzeugverluste handelt es sich nur um einwandfrei über dem Kontinent ermittelte Abstürze. Der Gesamtumfang der Einbußen des Feindes ist jedoch bei weitem höher, da die sogenannten stillen Verluste, die bei den zur Zeit herrschenden Wetterverhältnissen besonders hoch veranschlagt werden können, in der vorläufigen Abschußzahl von 140 Flugzeugen noch nicht erfaßt sind. Die Zahl der zum großen Teil mit ihren abstürzenden Flugzeugen ums Leben gekommenen feindlichen Terrorflieger beträgt etwa 1200 Mann.

Nach altem Rezept

Lüge und Terror

Sofia, 31. Januar. Stets haben die Engländer, so stellt „Duma" in einem Leitartikel fest, in der Geschichte die Lüge dazu benutzt, ihre imperialistischen Ziele zu erreichen. Das jüngste und beste Beispiel in dieser Hinsicht ist die Atlantik-Charta, die nicht einmal ihre eigenen Verfasser überzeugen konnte. Nachdem im jetzigen Kriege die anglo-amerikanische Agitation ihr Ziel nicht erreichen konnte, begann sie den Luftterror. Auch diese Kampfesart ist jedoch nicht etwas Neues, denn die Engländer haben derartige Methoden in Indien, Kapstadt und im Fernen Osten schon angewandt. Ihre Kampfesweise entspricht vollkommen der Kolonial-Mentalität der Briten und ihrem Geist. Wenn man sich die Frage stellt, ob sie auf diesem Wege zum Ziel kommen werden, so ist in dieser Hinsicht das Verhalten Deutschlands die beste Antwort dafür. Deutschland antwortet auf den Terror mit eiserner Ruhe und entschlossenem Siegeswillen. Auch die Bulgaren schützen durch ihr Verhalten bei Terrorangriffen ihr geeintes Vaterland.

Neue Ohrfeige aus Moskau

Auch die serbischen Emigranten erleiden eine Abfuhr

WG. Stockholm, 31. Januar. (Eig. Bericht.) In dem Streit um die serbischen Emigranten in Kairo hat die Sowjetunion jetzt eindeutig zu verstehen gegeben, daß sie nicht bereit ist, auf irgendwelche Vermittlungs- oder Versöhnungsversuche dieser serbischen Emigranten einzugehen. Wie man zuverlässig erfährt, haben die serbischen Emigranten kürzlich in Moskau den Vorschlag eines sowjetisch-serbischen „Verteidigungspaktes" gemacht. Dieser Vorschlag wurde im sowjetischen Außenkommissariat eiskalt abgelehnt. Auch für die britische Außenpolitik ist diese Ablehnung Moskaus eine neue Ohrfeige; denn es ist allgemein bekannt, daß Außenminister Eden den serbischen Emigranten in Kairo den „guten Rat" erteilte, sie sollten dem Beispiel Beneschs folgen und durch einen ähnlichen Pakt sich wieder die Gunst der Sowjetunion erwerben.

Süd-Italien wird bolschewisiert

Badoglio muß einen Mann Stalins ins Land rufen

WG. Genf, 31. Januar. (Eig. Bericht.) In Bari ist unter der Regie des Sowjetvertreters Wyschinski im sogenannten Italienkomitee ein „Kongreß der demokratischen Parteien Italiens" zusammengetreten, in dem selbstverständlich die Bolschewisten die Hauptrolle spielen. Sie haben als Leiter einen gewissen Togliati erhalten, der sich gegenwärtig noch in Moskau aufhält. Wyschinski hat Badoglio aufgefordert, die „Bitte" an Togliati zu richten, nach Italien zurückzukehren, um dort die Organisation und Führung der italienischen kommunistischen Partei zu übernehmen. Der Verräter hat sich auch zu diesem elenden Spiel hergegeben, und man erwartet nun in Bari jeden Tag die Ankunft des Kominternhäuptlings aus Moskau.

Daumschrauben für Spanien

England und USA Hand in Hand

Stockholm, 30. Januar. Der diplomatische Korrespondent des „Evening Standard" behauptet erfahren zu haben, daß Großbritannien im Zusammenhang mit der USA-Oelsperre für Spanien ähnliche Maßnahmen gegen Franco ergreifen werde. Aus Berichten aus Washington gehe hervor, daß möglicherweise noch weitere Verbrauchsgüter für Spanien gesperrt werden. So werde z. B. darauf hingewiesen, daß ein großer Teil des für Spanien bestimmten Weizens aus Kanada in alliierten Schiffen befördert werde. Aus Südamerika empfange Spanien jährlich 100 000 Tonnen Weizen, die die königliche Marine durch die Blockade läßt.

Japanische Abschußerfolge in Rabaul

668 feindliche Flugzeuge vernichtet

Tokio, 30. Januar. Die Ueberlegenheit der japanischen Luftwaffe und Bodenabwehr gegenüber den anglo-amerikanischen Fliegern zeigt sich eindeutig in den Abschußerfolgen über Rabaul. Vom 1. bis 27. Januar flogen über Rabal insgesamt 2278 feindliche Maschinen ein, von denen 645 abgeschossen und 23 beschädigt wurden. Die japanischen Verluste betragen demgegenüber nur 47 Maschinen.

*

Tokio, 30. Januar. Das kaiserliche Hauptquartier gab bekannt: „Japanische Marineflugstreitkräfte sowie Besetzungstruppen des Heeres und der Marine stellten einen Verband feindlicher Luftstreitkräfte von ungefähr 210 Maschinen, der versuchte, am Vormittag und Nachmittag des 28. Januar Rabaul anzugreifen, zum Kampf und schossen mehr als 95 Maschinen ab (darunter zehn warscheinlich). Wir verloren 9 Flugzeuge, die noch nicht zu ihrem Stützpunkt zurückgekehrt sind."

Heftige Kämpfe bei den Marschall-Inseln

Tokio, 31. Januar. Das kaiserliche Hauptquartier gibt bekannt, daß starke feindliche Kräfte seit gestern morgen japanische Stellungen auf den Marschallinseln angreifen. Wie das kaiserliche Hauptquartier ferner meldet, sind japanische Armee- und Flotteneinheiten seitdem in heftige Kämpfe mit dem Feind verwickelt.

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer; Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld, Fernruf-Sammelnummer 3 0C 01.

Aus der Stadt Wuppertal

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Disziplin bei Fliegeralarm!

Immer wieder muß die Feststellung getroffen werden, daß es trotz aller Mahnungen und Hinweise bei einem Fliegeralarm unverbesserliche Neugierige gibt, die es nicht unterlassen können, selbst während des stärksten Flakbeschusses und in einer Zeit, wo jeden Augenblick Bomben niedergehen können, im Hausflur oder gar vor der Haustür herumzustehen, um sich nichts von dem nächtlichen Schauspiel am Himmel entgehen zu lassen. Vielfach spielt dabei das Bestreben, eine gewisse „Forschheit" zu zeigen, eine nicht unerhebliche Rolle. Bisweilen ist es auch ein völlig unangebrachtes Geltungsbedürfnis, daß seine Befriedigung darin sucht, den im Luftschutzraum Gebliebenen sensationsgewürzte Schilderungen von dem soeben Beobachteten zu vermitteln.

Grundsätzlich ist folgendes festzustellen: Gefahr ist so lange vorhanden, wie der Fliegeralarm besteht, also vom Augenblick des Ertönens der Sirenen an bis zur Entwarnung, wobei es ganz unerheblich ist, ob die Bodenabwehr in Aktion getreten ist oder nicht. Aeußerst leichtfertig ist es daher, ohne dringende Notwendigkeit, wie es z. B. der vom Luftschutzwart pflichtgemäß angeordnete Kontrollgang durch das Haus ist, den Luftschutzraum zu verlassen. Schon mancher, der bei Fliegeralarm nicht die nötige Selbstdisziplin aufgebracht hat, mußte seinen Leichtsinn mit schweren körperlichen Schäden, ja sogar mit dem Tode bezahlen.

Wohnungsamt

auf die Dauer von 2 Wochen geschlossen

Zur Aufarbeitung vorliegender Anträge ist das Wohnungsamt ab Montag, den 31. 1. 44, auf die Dauer von 2 Wochen für den persönlichen und den Fernsprechverkehr geschlossen. Ab Montag, den 14. 2. 44, ist das Wohnungsamt an den Sprechtagen montags, mittwochs und freitags wieder geöffnet.

„Singendes, klingendes Rheinland"

Veranstaltung der Polizeifrontbühne Wuppertal

Die lustige Bühnenschau „Singendes, klingendes Rheinland" der Polizeifrontbühne Wuppertal, die an dieser Stelle schon oft gewürdigt wurde, erwies am Samstag im dichtgefüllten großen Saal der Zoo-Gaststätte im Rahmen einer Veranstaltung der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" noch einmal ihre oft erprobte, unverwüstliche Wirkung. Wieder erweckten Eugen Kronenberg und Werner Schmidt mit ihren witzigen Glossen und reich pointierten Plaudereien stürmische Heiterkeit. Das von August Knäpper geleitete Polizeiquartett (Knäpper, Rath, Funke und Zimmermann) repetierte zündende musikalische Gaben. Ilse Harvest zeigte ihr tänzerisches Können in virtuosen Steptänzen, während sich Fred Harvest mit lustigen Interpretationen am Flügel die Sympathien der Besucher gewann. Marianne Fachs klangvoller und gewinnender Sopran glänzte allein und zusammen mit dem wohlgeschulten Tenor August Knäppers in beliebten Operettenweisen. Hugo Sauer reproduzierte mit verblüffender Zungenfertigkeit Verse und begleitete sich selbst auf dem virtuos gemeisterten Akkordion. Seine lustige Gerichtsszene brachte unter der Assistenz des Publikums wieder einen stürmischen Lacherfolg. Auch die glänzend eingespielte Frontbühnenkapelle, unter der bewährten Leitung von Hardy Eberhard, tat besonders mit dem beliebten Potpourri „Wir spielen, Sie singen", bei dem der ganze Saal kräftig mitsang und schunkelte, ein übriges, die Fröhlichkeit auf den Höhepunkt zu treiben. Um das Maß des Humors zum Ueberlaufen vollzumachen, stieg zum Schluß der zwerchfellerschütternde Sketch „Der behinderte Dichter". Willi Deutschmann als Dichter, Eugen Kronenberg als Funkreporter und vor allem Arthur Schoth, die unvergleichliche Type, die als „Geräuschkulisse" in derbdrastischer Situationskomik machte, waren die bewährten Träger des grotesken Spiels, mit dem schallende und stürmische Heiterkeit, wie sie die Zoo-Säle selten erlebten, einzog.

Albert Dünnwald.

Der Deutsche Alpenverein im Kriege

Die Arbeiten des Deutschen Alpenvereins haben durch den Krieg keine Unterbrechung erfahren. In Lehrwartkursen werden Männer von 20—40 Jahren in vierwöchigen Kursen herangebildet, so daß sie die Ausbildung der Alpenvereinsjugend und der HJ. fortführen können. Daneben steht die Sorge für die Hütten im Vordergrund, damit weiterhin die Möglichkeit für Touren erhalten bleibt, sie werden weiter bewirtschaftet und bekommen zur Verpflegung der Bergsteiger Sonderzuteilungen an Lebensmitteln. Wegetafeln werden auch jetzt laufend erneuert. Die Arbeit des Vereins in bezug auf Rettung aus Bergnot und auf dem Gebiet des Pflanzen- und Tierschutzes hat keine Einschränkung erfahren. Dagegen sind sogar in den besetzten Gebieten neue Zweigvereine gegründet worden.

Auskunft über deutsche Zivilinternierte

und nichtinternierte Deutsche im Ausland

Die Auswanderer-Beratungsstelle Köln, Ubierring 25 (Betreuungsgebiet Rheinprovinz und westfälische Regierungsbezirke Münster und Arnsberg) kann auf Grund des ihr regelmäßig zugehenden Materials über die Lage der Deutschen in den feindlichen Ländern und den Staaten, die die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland abgebrochen haben, allgemeine Auskunft geben. Sie kann auch angeben, wann Briefverkehr unmittelbar und wann über das Rote Kreuz möglich ist.

Ehrentafel unserer Soldaten

Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurden ausgezeichnet: Hauptwachtmeister Erich Hegel, Milspe, Stabsgefr. Walter Thielmann, Barmen, Gefr. Erich Strücker, Remscheid, Gefr. Karl Wiemann, Gevelsberg, Gefr. Günter Wortmann, Gevelsberg, Matrosen-Obergefr. Karl Venohr, Milspe, Unteroffizier Joachim Leimbach aus W.-Elberfeld, Werner Putsch aus W.-Elberfeld.

Das Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern erhielten: Obergefr. Werner Valentin, Barmen, Westkotterstr. 27a, Obergefr. Josef Müller, Barmen, Tannenbergstr. 126a, Obergefr. Hugo Kraushaar aus Remscheid-Hasten.

Kleine Nachrichten

e.— **Im hohen Alter.** Herr Friedrich Lohmann sen., Deweerthstr. 2, wird am Dienstag, 1. Februar, 84 Jahre alt. Er ist noch frisch und rüstig.

b.— **Diamantene Hochzeit.** Die Eheleute Karl Vieth und Frau Ida geb. Finking, Alarichstr. 22, feiern am Dienstag, 1. Februar, das seltene Fest der diamantenen Hochzeit. Beide Jubilare sind am gleichen Tag geboren und sind noch rüstig und munter. Die Jubilarin ist Trägerin des Ehrenkreuzes der deutschen Mutter.

b.— **Betagte Mitbürger.** Herr Adolf Dicke, Schwalbenstr. 64, feiert am heutigen Montag, 31. Januar, seinen 82. Geburtstag. Er ist noch sehr rüstig.

b.— **Jubilare der Arbeit.** Der technische Angestellte Herr Emil Scheidt, Kronenstr. 35, feierte am Sonntag, 30. Januar, sein 25jähriges Dienstjubiläum bei der J. G. Farbenindustrie. — Bei der Firma August Wortmann G. m. b. H. in Nächstebreck blicken am Dienstag, 1. Februar, folgende Gefolgschaftsmitglieder auf eine 25jährige erfolgreiche Tätigkeit zurück: der Inhaber und Betriebsführer Herr Emil Teicke, der Prokurist Herr Elimar Preikschat, der Versandleiter Herr Max Schubsky und der Maschinenschlosser Herr Ernst Vollmar. — Herr Otto Halbach, Inhaber der Firma Adolf & Otto Halbach, kann am Dienstag, 1. Februar, sein 40jähriges Arbeitsjubiläum begehen. Am 1. Februar 1904 trat er in die von seinem Vater, Herrn Otto Halbach, mitgegründete Firma ein, nachdem er vorher einige Jahre im Ausland für die Interessen des Hauses tätig gewesen war. Während dieser langen Zeit hat er eine ständige Entwicklung des Unternehmens erleben können, das er mit Energie und Entschlossenheit führte. Auch in den Organisationen der Wirtschaft nimmt der Jubilar führende Stellungen ein.

b.— **Geschäftsjubiläen.** Die Eisen- und Stahlgroßhandlung Leopold Hugo Zell in Oberbarmen feierte am 24. Januar ihr 50jähriges Bestehen. — Am Dienstag, 1. Februar, kann die Bandwebstuhlfabrik Hermann Kleinschmidt in Oberbarmen auf ein 25jähriges Geschäftsbestehen zurückblicken.

vo.— **Jubilare der Arbeit.** Der Sparkassendirektor Herr Fritz Keller, Vohwinkel, Kaiserstraße 1, begeht am Dienstag, 1. Februar, sein 40jähriges Dienstjubiläum bei der Stadtverwaltung Wuppertal. — Sein 25jähriges Dienstjubiläum bei der Berg. Elektr.-Vers.-Ges. m. b. H. feiert am Dienstag, 1. Februar, der Zählerrevisor Herr Fritz Vogelsang, Vohwinkel, Dietrich-Eckart-Straße 6.

Wann muß verdunkelt werden?

Montag, 31. Januar, Sonnenuntergang 17.20 Uhr
Dienstag, 1. Februar, Sonnenaufgang 8.13 Uhr
Mondzeiten in der kommenden Nacht
Aufgang vor Sonnenuntergang. Unterg. 1.04 Uhr

Wir sind unüberwindlich!

Die Kundgebung der NSDAP. in der Elberfelder Stadthalle

Inmitten des harten Kampfes, den das deutsche Volk nun schon im fünften Jahre um sein Dasein führt, gedachte auch der Kreis Wuppertal der NSDAP. des geschichtlichen Tages des Aufbruchs der Nation vor elf Jahren. Der große Saal der Elberfelder Stadthalle zeigte am Samstagnachmittag wieder das bei solchen außerordentlichen Anlässen gewohnte Bild. Männer aus den verschiedenen Gliederungen der Partei, die Spitzen der Behörden von Staat und Stadt und der Wehrmacht, Soldaten und Schaffende aus den Rüstungsbetrieben füllten den Raum. Musik gab der Feier würdigen Auftakt, dem Fahneneinmarsch folgte das Gedenken an die Toten des ersten Weltkrieges, der Bewegung und die Gefallenen an der Front und in der Heimat dieses neuen Völkerringens.

„Warum wir siegen mußten, warum wir siegen werden" war das Thema der Rede des Kreisleiters, mit der er in zündenden Worten den Glauben an die Kraft und die Unüberwindlichkeit Deutschlands bei seinen Zuhörern vertiefte. Er erinnerte an die letzten Stunden vor der Machtübernahme, da selbst in engeren Kreisen der Partei eine so überraschende Wendung in der Leitung der Geschicke des deutschen Volkes nicht erwartet wurde. Hatte doch das Jahr 1932 der Bewegung schwere Rückschläge gebracht. Nicht wenige, die sich Nationalsozialisten nannten, waren treubrüchig geworden, weil sie es nicht verstehen wollten, daß der Führer die ihm angebotene Teilnahme an einer bürgerlichen Regierung abgelehnt hatte. Trotzdem ging Adolf Hitler kompromißlos seinen Weg — der Lohn war der 30. Januar 1933. Was aber wäre aus Deutschland geworden — so fragte der Kreisleiter — wenn nicht damals die Geschichte ihr Urteil gesprochen hätte? Ueber das kleine 100 000-Mann-Heer der Reichswehr wäre der Bolschewismus nach dem Westen vorgedrungen. Und das ist die Wahrheit, daß der Nationalsozialismus eine historische Notwendigkeit war und mit ihm Europa gerettet wurde. Und was war die Kraft, die uns diesen Sieg gab? Wenn in den Auseinandersetzungen der Völker nur materielle Berechnungen ausschlaggebend wären, dann hätte es niemals große Siege und berühmte Feldherren gegeben. Friedrich der Große ist uns hier ein leuchtendes Beispiel dafür, daß Zahlen nicht entscheidend sind. Das galt nicht weniger auch für den Kampf der Bewegung. Und sie hat gegen jede mathematische Beweisführung, gegen tausend Widerstände ihrer mächtigen und einflußreichen Gegner auf allen Gebieten des Lebens am Ende doch gesiegt, weil sie den Glauben und die Gewißheit in sich trug, zur Rettung des deutschen Volkes bestimmt zu sein.

Was aber hat das mit heute zu tun? Auch das wird der Partei vorgehalten. Wieder glauben die Gegner an die Sicherheit ihrer mathematischen Berechnungen. Und da ihnen das Jahr 1943 günstig war, hoffen sie nun auf den Tag, der endlich den von ihnen schon so lang ersehnten Zusammenbruch des deutschen Volkes herbeiführen wird. Aber der November 1918 wiederholt sich nicht, weil wir den Sinn für die historische Notwendigkeit unseres Kampfes nicht verlieren!

Ausführlich befaßte sich der Kreisleiter dann mit den Zielen der Feindmächte. Sie alle hätten genug damit zu tun, in ihrem eigenen Lebensraum Ordnung zu schaffen, doch die eine kämpft für den Hochkapitalismus, die andere für den Bolschewismus und die dritte für die Erhaltung der Macht einer kleinen Herrenschicht. Und alle drei wollen jeder für sich die Weltherrschaft. Aber auch hier lehrt wieder ein Blick in die Weltgeschichte, daß noch alle solche Pläne zunichte wurden, denn die Natur gibt jedem Volk seinen Lebensraum. Deshalb streben die Japaner die Ordnung in Ostasien an. Wir Deutsche aber haben von keinem unserer Gegner etwas gewollt, wollen nur endlich Ordnung und Befriedung in unserm Lebensraum, wollen endlich, daß raumfremde Elemente nicht immer wieder Haß und Unfrieden nach Europa tragen und die Gemeinschaft der Völker verwandten Blutes stören. Wir geben diesen Kampf nicht auf, weil wir eine historische Aufgabe zu erfüllen haben. Dieser Kampf ist schwer, doch Zähigkeit und Gläubigkeit werden uns den Tag erleben lassen, da der Sieg errungen ist. Und in uns ist die feste Ueberzeugung, daß das Schicksal Glauben und Treue auch belohnen wird.

Die Lieder der Deutschen beendeten die eindrucksvolle Kundgebung.

Aus Berg und Mark

Die Wupper ohne Wildgeflügel

WG. **Aus dem Bergischen Lande,** 31. Januar. Der bergische Heimatfluß, die Wupper, war in früheren Jahren während der Wintermonate von zahlreichen Wildgeflügelarten bevölkert. In erster Linie tummelten sich Wildenten zu hunderten auf den Fluten und an den Ufern des „bunten Flusses". Hinzu kamen noch verhältnismäßig viele Wildgänse, ferner Zwerghaubentaucher, Bläßhühner und auch vereinzelte wilde Schwäne. In diesem Winter können aber die Naturfreunde und Spaziergänger eine gegenteilige Feststellung machen. Außer einigen grünfüßigen Teichhühnern sieht man auf dem Fluß kaum ein Lebewesen. Diese ungewohnte Erscheinung ist wohl in erster Linie auf den milden Winter zurückzuführen. Wie bekannt, haben die meisten Arten der wildlebenden Wasservögel ihre Heimat in nördlichen Zonen. In strengen Wintern treibt sie jedoch der Nahrungsmangel in unsere Gegend und häufig auch noch weiter nach Süden. In manchen Jahren endete der Winterzug des Wildgeflügels aber nördlicher, wie es diesmal der Fall zu sein scheint. Durch diese Tatsache kommen in erster Linie die Jagdberechtigten der Reviere an der Wupper zu kurz, für die gerade Wildenten und ähnliche Vögel stets eine willkommene Beute waren.

Zehn Jahre NS.-Frauenschaft Burg

WG **Burg,** 31. Januar. Die NS.-Frauenschaft Burg blickt auf ein zehnjähriges Bestehen zurück. Sie wurde durch Frau Tückmantel (Solingen) gegründet und hatte ihren ersten Arbeitsraum in der alten Burger Mühle. Die erste Ortsfrauenschaftsleiterin war Frau Karl Saul. Es folgte Fräulein Milli Calkum. Seit fünf Jahren hat Frau Else Meermann die Leitung. In einer schlichten Gedenkfeier am Samstag überbrachte die Kreisfrauenschaftsleiterin, Frau Weber (Lenney), der Ortsgruppe Burg die Grüße der Gaufrauenschaftsleiterin. In einer längeren Ansprache dankte sie den Burger Frauen für ihre Arbeit, die auch weiterhin verstärkt fortgesetzt werden müsse. Ortsgruppenleiter Mertens übermittelte die Glückwünsche und den Dank der Partei.

Mit dem Motorrad gestürzt

WG **Leverkusen,** 31. Januar. Ein Motorradfahrer streifte auf der Odenthaler Straße in Schlebusch ein ihm entgegenkommendes Fuhrwerk. Dabei kam der Motorradfahrer zu Fall und erlitt so schwere Verletzungen, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Raubmord in Hagen

Hagen, 31. Januar. Der 69jährige Invalide Gustav Herrmann wurde in seinem Gartenhäuschen an der verlängerten Eugen-Richter-Straße tot aufgefunden. Nach den Ermittlungen der Kriminalpolizei fiel der Mann einem Raubmord zum Opfer. Er wurde mit einem Beil niedergeschlagen und seiner gesamten Kleidung beraubt. Der Mörder ließ einen alte Hose, einen alten Rock und ein Paar abgetragene braune Halbschuhe zurück. Der Tat verdächtig ist der 17jährige Ostarbeiter Nicolai Schwez aus Alexandrowa; er war in einem Lager untergebracht und am 26. Januar morgens geflüchtet. Die Polizei gibt folgende Beschreibung von ihm: 1,60 Meter groß, mittlere Statur, kurz geschnittene blonde Haare, schmales Gesicht, blöder Gesichtsausdruck. Außer den drei etwa drei Monate alten Kaninchen wurden entwendet: eine braune Manchesterhose, eine grüne Lodenjoppe mit Seitentaschen, eine schwarze Strickweste mit langen Aermeln, eine schwarze Tuchweste, ein Halsschal (grau gestrickt), ein blaues Taschentuch, ein weißes Normal-Unterhemd ohne Brusteinsatz, eine weiße Normal-Unterhose, graue Socken „zwei rechts, zwei links" gestrickt, ein Paar braune, gut erhaltene Halbschuhe mit neuen Ledersohlen. Die Sachen müssen mit Blut besudelt sein. Nachricht an die Kriminalpolizei Hagen, Fernsprecher 20101, Nebenanschluß 471 oder an jede andere Polizeidienststelle erbeten.

Tot aufgefunden

WG **Boerde,** 31. Januar. In Boerde-Oberbauer wurde ein 36jähriger Mann in seiner Wohnung tot aufgefunden. Gerüchte über einen Ueberfall entsprechen nicht der Wahrheit. Vielmehr liegt Selbstmord vor.

Schiebungen mit Obst und Gemüse

WG. **Hagen,** 31. Januar. Vor dem Hagener Amtsgericht stand der Gemüsehändler K. Er spielte schon in dem großen Sondergerichtsprozeß gegen Schulte-Meyer zu Jöllenbeck und Genossen eine Rolle. Er hatte u. a. die großen Frischgemüse- und Obstmengen an den Haushalt Schulte-Meyer geliefert: Schlangengurken, Blumenkohl, Spargel, Brechbohnen, Dicke Bohnen, Tomaten, Birnen, Aepfel, Pfirsiche kisteiweise, Apfelsinen mindestens zehn Kisten zu je 50 Pfund, Weintrauben ebenfalls so reichlich, daß ein Zentner gleich in eine Mosterei ging und auf Flaschen gezogen wurde. Ferner lieferte er Kaffee, Tee und Kakao in kleineren Mengen zu hohen Ueberpreisen, ebenso holländische Butter und Margarine. Die Erörterung dieser Lieferungen ohne Bezugsberechtigung füllte die ganze Vormittagssitzung aus, die auch die Schwarzfahrt nach Rheine klärte. Allen Beteiligten war der Zweck der Fahrt bekannt, die Heranschaffung einer größeren Schnapssendung nach Hagen. K. bekam etwa 30—40 Flaschen Schnaps mit. Von Frau Schulte-Meyer erhielt er zwei Pelzmäntel zu je 1200 RM. Das Gericht beschäftigten auch die Obst- und Gemüselieferungen des Angeklagten an verschiedene Hagener Hotels und Gastwirtschaften, Lieferungen, die zum Teil ohne Bezugsberechtigung und zu Ueberpreisen bis zu 200 Prozent ausgeführt wurden. Staatsanwalt und Gericht geißelten mit aller Schärfe das schamlose Verhalten des Angeklagten, wodurch große Mengen Frischgemüse und Obst der Versorgung von Kindern und Kranken entzogen wurden. Das Urteil lautete: ein Jahr sechs Monate Gefängnis und 6500 RM. Geldstrafe.

Kommunalpolitik im Kriege

Bochum, 31. Januar. Gauleiter Albert Hoffmann berief für die Gauhauptstadt Bochum neue Ratsherren. Diese traten jetzt zum ersten Male zu einer größeren Sitzung zusammen. Ueber die Arbeit der Zukunft machte bei dieser Gelegenheit Oberbürgermeister Hesseldieck interessante Ausführungen. Im Vordergrunde stehen die Aufgaben, die dem Oberbürgermeister als Leiter der Sofortmaßnahmen obliegen. Scharf rechnete der Oberbürgermeister mit den Unbelehrbaren ab, die sich auch heute noch nicht entschlossen haben, ihre schulpflichtigen Kinder umzuquartieren, obwohl dies zur Zeit noch durch die KLV.-Lager weitgehend möglich ist, um Blut und Leben zu schützen. Eingehend äußerte sich der Oberbürgermeister zu dem Aufbau, der Planung und der Gestaltung der Stadt Bochum nach dem Kriege, einer Aufgabe, die Gauleiter Albert Hoffmann anvertraut wurde.

50 Jahre Hebammen-Schwester

Dortmund, 31. Januar. In Dortmund beging die Hebammenschwester Maria Rennewitz das goldene Berufsjubiläum. Seit 20 Jahren arbeitete sie an den Städtischen Krankenanstalten in Dortmund. Seit 1930 leitet sie ein eigenes Wöchnerinnenheim. Schwester Maria Rennewitz, die 70 Jahre alt ist, aber noch keine Müdigkeit kennt, hat in ihrer langen Berufstätigkeit mehr als 5000 Kindern zum Leben verholfen.

Jahrhunderte halfen bauen

Bergische Wirtschaft in Vergangenheit und Gegenwart

Ueber „Bergische Wirtschaft in Vergangenheit und Gegenwart" sprach im Vortragssaal der Stadtbücherei Prof. Dr. Kuske von der Wirtschaftsfakultät der Kölner Universität. Der Vortragende gab in seinen wohlfundierten Ausführungen ein gedrängtes und doch erschöpfendes, fesselndes und anschauliches Bild vom Werden und der Struktur der bergischen Wirtschaft, die wie die Wirtschaft ganz Deutschlands das Ergebnis eines vielhundertjährigen ständigen Aufstieg ist. Die natürlichen Voraussetzungen für ein wirtschaftliches Gedeihen waren ursprünglich im Bergischen recht ungünstige. Das karge, waldbedeckte Gebirgsland machte einen ergiebigen Ackerbau unmöglich. Zudem war es politisches Grenzland. Erst mit Karl d. Gr. beginnt eine Epoche, die günstigere Voraussetzungen schafft. Der Rhein, mit dem das Bergische jahrhundertelang eng verknüpft bleibt, ist kein Grenzstrom mehr. Zunächst bleibt das Bergische wirtschaftlich noch wenig aktiv. Die Ernten sind ungenügend, es muß von auswärts verforgt werden. Der bergische Mensch ist gezwungen, sich in anderer Weise mit dem Boden auseinanderzusetzen. Er nutzt, was ihm der Wald bietet, Holz, Holzkohle u. Pottasche, u. bestreitet damit die Einfuhr von Lebensmitteln, er lebt auch vom Fuhrwesen. Von größter Tragweite wurde indes der Umgang mit dem Eisen. Da hier einst Eisen gefördert wurde, deren Vorkommen schon im Mittelalter erschöpft waren, stützt es sich auf das Siegerland, Westfalen und die Marken. Die Arbeitskraft steigert die Qualität immerzu bis in die Gegenwart. Als zweite Besonderheit kommt die Verknüpfung mit fernen Märkten hinzu. Qualifizierte Leistung und Raumaktivität werden die Grundpfeiler der bergischen Wirtschaftsentwicklung. Hier lebt ein Menschenschlag, der geistig und seelisch fähig war, diesen Weg zu gehen, ergänzt durch den Willen zu einer zivilisierten Lebenshaltung, die ganz im Gegensatz zu dem kargen Boden steht.

Im späten Mittelalter verdichtet sich diese Entwicklung. Das bergische Land vertritt konsequent und ausdrücklich die Oberstufe der Weiterverarbeitung. Seine Tätigkeit bewegt sich in den obersten Qualitäten der Fertigwaren. Es besteht eine Industrie, die ihre Rohstoffe in größeren Mengen von auswärts braucht und nun die Wasserkraft immer mehr einsetzt. So entwickelt sich das bekannte Leistungssystem mit dem Hammer, den Schleifereien und Kotten am Wasser, das den bergischen Menschen mehr denn je auf die technischen Probleme hinlenkt und ihn mit dem Aufkommen der Maschine aufgeschlossen in eine neue wirtschaftliche Epoche eintreten läßt.

Seit dem späten Mittelalter kommt nun als junge Kraft von großer Tragweite, die Textilwirtschaft, hinzu. Wieder ist es das Wasser, das die Grundlage gibt. Es muß im Mittelalter aufgefallen sein, daß in Wuppertal gut gebleichte Garne erzielt wurden. Es fanden sich Käufer, vor allem auch in Köln, das damals ein wichtiger Textilhandelsplatz war. Das Garn der Bleicher wird derangezogen aus Garnüberschußgebieten, selbst bis aus dem fernen Schlesien. Die neue Bleiche dehnte sich bis weit in die Wuppertäler und bis nach Schwelm hin aus. Die Anregung, das Garn weiterzuverarbeiten, ist mögli cherweise von außen gekommen, da hierzu Markterfahrungen notwendig waren. Man führt Seide und Baumwolle ein. Die Veredlung, insbesondere die Türkisch-Rotfärberei, wird eine berühmte Aufgabe des Tales. So wird das Bergische ein wichtiger Abschnitt in der deutschen Leinenwirtschaft und ihrer Weltstellung, denn Deutschland war damals, was England später in der Baumwollwirtschaft wurde. Hinzu kommt, daß auch die heimische Wolle gewisse Anregungen gab. Durch Uebernahme der flandrischen Machart (flandrische Tuche) entwickelt sich besonders Lenney zu einem wichtigen Platz.

Mit der Bildung von Städten kommt die Entwicklung in neue Bahnen. In Elberfeld, Remscheid und Solingen bildet sich ein eigener Ausfuhrhandel. Ueber Köln, Düsseldorf und Solingen, aber auch nach dem Norden und Osteuropa, geht die neue Handelsaktivität. Es tritt nun auch die Persönlichkeit in den Gesichtskreis der Geschichte. Männer mit Weltaufgeschlossenheit und Weltkenntnis. Im 19. Jahrhundert wird das alte Erzeugungsprogramm zu einem unübersehbar mannigfaltigen Inhalt ausgebaut. Eingehalten wird die qualifizierte Oberstufe, gestützt auf die hochstehenden Ueberlieferungen der Betriebsführer, Angestellten und Arbeiter. Maschine und elektrische Kraft fördern die Produktion auch im Kleinbetrieb. Hinzu kommt eine weltweite Marktinitiative, die bis nach Amerika, Afrika und Asien greift. Private Aktivität ist die Hauptstütze. Man errichtet Banken, Versicherungsunternehmen, greift in die neuen Verkehrsprobleme ein (Berg.-Märk. Eisenbahn), wirkt an Staatsgestaltung und Sozialpolitik mit, entwickelt im Rahmen der modernen Technik eine bahnbrechende Erfindertätigkeit (Textilmaschinen, Röhrenwalzen usw.). Aus den mittelalterlichen Grundlagen der Bleicherei wächst die Beteiligung an der modernen Chemie (Anilinfarben), schließlich die epochemachende Entwicklung der Kunstseide.

Die Nachahmung billiger Fertigwaren zwingt zu steter Behauptung des Qualitätsvorsprungs. Es entsteht die Bekleidungsindustrie, vom Gummiband kommt man auf die Gummiwarenindustrie. Zu textilem Zubehör wie Knöpfe, Kleiderverschlüsse, Kleinmetallwaren kommt die Herstellung von Futter- und Möbelstoffen sowie Teppichen. So ist es auch in anderen bergischen Schaffenszentren. Velbert fabriziert nicht nur Schlösser, sondern auch Beschläge usw., Solingen nicht nur Messer, Scheren, sondern Zubehör wie Griffe, Hefte, Lederwaren. Sense, Sichel und Werkzeug, von der Maschine teils verdrängt, werden nun auch als Maschinenzubehör hergestellt. Man befaßt sich mit dem Stahlproblem und in Remscheid entsteht um die Jahrhundertwende das erste Elektrostahlwerk der Welt. Bezeichnend ist, daß die Produktionsmittel, namentlich Maschinen, selbst hergestellt werden. Das ganze bergische Wirtschaftsgefüge ist weitgehend autark und in sich ungemein verflochten.

Der Vortrag fand eine interessierte und dankbare Zuhörerschaft. Vor Beginn gedachte Stadtbüchereidirektor Dr. van der Briele mit ehrenden Worten des unlängst verstorbenen Vorsitzers der Abt. Wuppertal des Berg. Geschichtsvereins, Rektor Dr. Beckers, sowie des Tages der Machtübernahme.

Unsere Glückwunschkarte

WG. **Dornap,** 31. Januar. Frau Witwe Friedrich Bergmann, geb. Knieptamp, in Dornap wird morgen 87 Jahre alt. Sie ist körperlich noch frisch und nimmt an den Geschehnissen noch regen Anteil.

WG **Radevormwald,** 31. Januar. Heute vollendet Frau Julie Schröder, geborene Ahlefeld, Uelsefelder Straße Nr. 33a, das 80. Lebensjahr. — Herr Theodor Lüdorf, Bergerhof, Elberfelder Straße 80, wird heute 87 Jahre alt. — Auf den langen Lebensweg von 89 Jahren blickt Frau Witwe Ferdinand Hermingshaus, Maria geb. Hermingshaus, Hohenfuhrstraße 5, zurück. Sie lebt dort zusammen mit ihrer Schwester, die schon in den 90er Jahren steht. — Schließlich wird heute noch Herr Ewald Hebbinghaus in guter Gesundheit 93 Jahre alt. Er wohnt bei seiner Tochter, Frau Witwe Emma Eicker, Wiedenhofskamp 26. — Vor der Gauwirtschaftskammer Dortmund bestand in diesen Tagen Herr Emil Berg jr., Laakbaum, die Prüfung als Bäckermeister.

WG **Boerde,** 31. Januar. Das 81. Lebensjahr vollendet heute Herr Gustav Roelle, Breckerfelder Straße 52.

WG **Milspe,** 31. Januar. Frau Wwe. Ida Reisiger geb. Stuckmann, Fuhrstraße 16, wird heute 83 Jahre alt.

Das sonntägliche Gemeinschaftsschnupfen

Eine Erinnerung von Ludwig Waldweber

Das kleine Raufelser Bergkirchlein, das wie ein Schwalbennest am Rand eines mächtigen Granitbuckels klebt, besitzt eine winzige Empore, in deren Mitte die Orgel steht. Links und rechts davon sitzen in schmalen Bänkchen die Burschen und hausgestandenen Männer der Pfarrei. Wenn der Geistliche nach dem Evangelium seinen Waldbauern eine pfundige Predigt gehalten hat und wieder am Altar laut zu werden beginnt, scheints denen auf der Empore die rechte Zeit, sich durch ein Schnüpferl von dem ausgestandenen Schreck zu erholen.

Eben fingert der Steiner-Müller nach seiner birkenrindenden Dose, von der er nie weiß, wo er sie stecken hat. Im selben Augenblick bricht hinten in der letzten Bank der Schlehbauer in einen rollenden Räusperer aus. Aha! Jetzt ist der im Begriff, das blaukarierte Schnupftuch umständlich auseinanderzufalten. Dann weiß jeder, wie sie auf der Seite in den Bänken sitzen. Richtig: Er trompetet auch schon über die Köpfe der Aufhorchenden weg: zwei, drei, viermal — so soll's ihm einer nachmachen!

Na schön. Der Schlehbauer hat im letzten Stuhl auf der Empore seine Fahne kunstgerecht zusammengefaltet und im Anschluß daran das Tabakglas gezückt. Ah! Was für ein Glas! Wenn die Sonne drauf fällt, spielt's in allen Regenbogenfarben. Und einen Schliff hat dieses Glasl, einen Schliff! Der bloße Anblick läßt jedes Schnupferherz höher schlagen. Vor Jahr und Tag hat's der Schlehbauer über die Grenze aus dem Böhmischen herübergeschwärzt und einzig und allein diesem Glasl hat er seine überragende Stellung in der Schnupfergilde zu verdanken. Wenn im Wirtshaus von Schmai und schöngefaßten Glasln die Rede ist, und das ist nicht gar selten der Fall, dann wandert das vom Schlehbauer aus einer geschwielten Hand in die andere und jeder bewundert's und buchstabiert andächtig die Sprüchlein, die beiderseitig darauf eingegraben sind.

Und dieses verflirte Glasl nun hat der Schlehbauer mit bedächtiger Gelassenheit, wie einer, der Zeit hat und weiß, was er will, aus der Rocktasche hervorgeholt. Zunächst schlägt er's mit der schmalen Seite mehrmals gegen den Ballen der linken Hand, um seinen Inhalt aufzulockern, dann zieht er in rotierender Bewegung, als ob es eine Schraube zu lösen gelte, den weißen Kälberstutzl heraus, der als künstlerischer Verschluß im Kragen steckt. Schließlich spreizt er Daumen und Zeigefinger der Linken möglichst weit auseinander, und zwar derart, daß beide mit dem ersten Glied einen Haken machen. Auf diese Weise bildet sich die schönste Daumengrube. Und jetzt, jetzt naht der große Augenblick. Die Rechte hebt das Glas und kunstgerecht haut er die Grundfeste eines Schnüpferls in die harrende Grube. Nun folgt Schlag auf Schlag: zwei, drei, vier, fünf Mal haut er noch zu. Das Schnüpferl erhöht und erweitert sich zusehends. Nach dem fünften und letzten Hieb ragt ein brauner Berg von stumpfer Kegelform aus dem künstlichen Tal.

Der Kälberstutzl wird wieder seiner Bestimmung zurückgegeben. Und der Schlehbauer klopft, weil ausnahmsweise in derselben Bank kein Schnupfer mehr sitzt, seinem Vordermann auf die Schulter. Der ist darauf wohl vorbereitet. Ohne sich nach dem Spender umzusehen, nimmt er mit leichtem Dankesnicken das über seine Schulter ragende Glas in Empfang.

Noch schaut der Schlehbauer vorgenießerisch auf den braunen, runden Kegel nieder. Am liebsten wühlte sich seine Nase sofort in den würzigen Ruch. Doch gemach, gemach! Der Schlehbauer ist ein ganz Feiner. Er weiß wohl, daß der Vorgenuß den Genuß selbst noch übertrifft. Das Schnüpferl liegt, wie schon gesagt, in tadelloser Rundung auf dem rechten Fleck. Trotzdem kann sich's der alte Genießer nicht versagen, mit Daumen und Zeigefinger der rechten Hand noch ein bißchen daran herumzumodeln.

Nun aber genug der Vorgenüsse. Dem Schlehbauer ist langsam das Wasser im Mund zusammengelaufen. Tiefauf und kreisend holt er ein letztes Mal die Luft durch die freigelegten Nasenschächte. Und nun — nun gipst er sich mit sorgfältig aufgezogener Nase das rechte Loch gestrichen voll.

Wer's nicht wissen sollte: Ein zünftiger Schnupfer füttert jeweils nur ein Nasenloch. Durch das unfreiwillige Fasten der einen Hälfte, während die benachbarte im Vollgenuß schwelgt, wird das Verlangen schier unbändig gereizt.

Der Schlehbauer hat also seine Prise so gründlich als möglich aufgesogen. Nun verhält er eine ganze Weile reglos mit angehaltenem Atem und starr ins Leere gerichteten Augen. Jetzt löst sich die den ganzen Menschen umfassende Spannung in einem befreienden A—a—ah!

Dieses schlehbäuerliche A—a—ah!, das fällt auch dem Nichtschnupfer bis auf die große Zehe durch. Es allein ist vielleicht imstande, eine blasse Vorstellung jener Wohltat zu vermitteln, deren der Schnupfer jeden Tag so und soviel Mal teilhaftig wird. Dieses A—a—ah!, recht aufgefaßt und verstanden, gehört für mich bereits zum sonntäglichen Gottesdienst, wie's Kreuzl zum Rosenkranz. In dieses ekstasische A—a—ah! hat der Schlehbauer all das zusammengefaßt, was die augenblicksklang ihrer Erdenschwere entholvene Kreatur dem Schöpfer zu sagen hat. Es sind jene Momente des — Verweile, Augenblick —!

Darum nimmt wohl auch inmitten der andächtigen Stille niemand Anstoß an diesem ausgefallenen A—a—ah! Nicht einmal der Pfarrer am Altar, in dessen Ohren es noch deutlich widerklingt.

Der Vordermann vom Schlehbauer hat inzwischen auch aus dessen Glas geschnupft. Der gibt's nun nicht etwa seinem Eigentümer zurück, sondern selbstverständlich weiter an den Nachbarn zur Rechten, und von da aus wandert's von der Hand eines Schnupfers in die des anderen, aus einer Bank in die andere, bis sich auch der Steiner-Müller vorn in der ersten Bank seine Prise abgeschlagen hat. Erst dann kehrt das Glas auf kürzestem Weg zu seinem Ausgang zurück.

Aus dem Heiliggeistloch von der Decke schaut der große, holzgeschnitzte Herrgott nieder und lächelt, lächelt selbst noch angesichts dieser passionierten Schnupferei in seiner nächsten Nachbarschaft. Aber vielleicht ist's so, daß seine Güte die ganze Schnupferei als Ausdrucksform lebendigen Gemeinschaftsgeistes ansieht und so aufgefaßt, dürfte sie schließlich selbst dem Allmächtigen nicht mißfällig sein.

Sprechstunden im Eisenbahnabteil

Ernst Schweninger, der Arzt Bismarcks

Der geniale Arzt Ernst Schweninger ist berühmt geworden als Berater und Freund Bismarcks, dem er durch ein halbes Menschenalter nahegestanden hat. Er war eine faszinierende Persönlichkeit, in seiner Auffassung von der Kunst der Menschenbehandlung und Menschenheilung seiner Zeit weit voraus, und er vertrat Anschauungen, die sich erst heute mehr und mehr Bahn brechen. Schweninger war ein Gegner des Mechanismus und Materialismus, die nach den gewaltigen Fortschritten der Medizin im 19. Jahrhundert bedenklichen Einfluß gewonnen hatten. Als solche Auswüchse, denen sein Kampf galt, hat er einmal Methodenglauben, Spezialistentum, Ueberschätzung der Technik und Laboratoriumswissenschaft bezeichnet. Er behauptete, daß viel zu viel operiert werde. Alle Schweningers waren seit 300 Jahren Aerzte gewesen. Der Glaube an die Natur, deren Heilkraft der Arzt nur unterstützen könne, wurde für Schweninger zum Evangelium. Als Ideal bezeichnete er die Selbsthilfe des Körpers und wies Arzt und Kranken die richtige Stellung an. Der Kranke soll selbsttätiger Mitarbeiter des Arztes, der Arzt Berater und Führer der Gesunden und Kranken sein. Die Ueberfüllung des Aerzteberufs, die sich vor dem Weltkrieg bemerkbar machte, machte ihm Sorge, denn er meinte, daß man zum guten Arzt geboren, nicht gemacht werde. „Mir ist jeder Bauer", bemerkte er einmal, „mit seiner angeborenen Schlauheit, seinem Mutterwitz und seinen gesunden fünf Sinnen lieber als all die „studierten Herren", die durch lauter Lernen und angebliches Denken ihren gesunden Menschenverstand verloren haben." Ihm kam es darauf an, bei der Behandlung den ganzen Menschen zu erfassen; denn der Mensch ist das Produkt seiner Lebensweise und seiner Verhältnisse, die man ändern muß, wenn das Resultat ein anderes werden soll."

Die Entfettungskuren, die damals als „Schweningern" berühmt wurden, zielten auf eine solche Umstellung des Körpers ab. Das Geheimnis seiner Erfolge lag aber vor allem in der Suggestivkraft seiner starken Persönlichkeit, die sich nicht selten in Grobheit äußerte. Ein Kollege, der bei dem Vielbeschäftigten nur eine Sprechstunde im Eisenbahnzug erlangen konnte, erzählte, wie der berühmte Mann das Abteil absperrte, ihn untersuchte und ihm dann, ehe er sichs versah, mit beiden Knien auf den Bauch sprang. Der Ueberfallene fürchtete zu ersticken, aber Schweninger nannte das „eine natürliche Massage" und setzte die Behandlung zehn Minuten lang fort . . .

Schweninger hat sich auch viel mit dem heute so beliebten Thema der Lebensverlängerung beschäftigt und vorausgesagt, daß die durchschnittliche Lebensdauer zunehmen würde, wie dies auch tatsächlich geschehen ist. Einen Jungbrunnen nannte er die Arbeit und die Lebensfreude. „Wir haben das Lachen verlernt. Wir müssen wieder lachen lernen. Das ist das große Geheimnis des Lebens." Seine Grundgedanken hat Schweninger auch bei seinem berühmtesten Patienten, bei Bismarck, angewendet. Bismarck, der einmal zu ihm sagte: „Bisher hatte ich meine Aerzte behandelt, Sie sind der erste, der mich behandelt", war zuerst gegen den Wundermann mißtrauisch, der seinen Sohn Bill von der Gicht befreit hatte. Dann aber schloß er mit ihm einen „Vertrag", in dem Schweninger verlangte, „daß der Fürst sich rückhaltlos mir anvertraue und daß Einflüsse von dritter Seite, woher sie immer kommen möchten, grundsätzlich ausgeschlossen bleiben müßten." Bismarck hat sich streng an diese Abmachung gehalten und seinem Berater ein Vertrauen geschenkt, das zu seiner Freundschaft bis zum Ende führte. Schweninger wurde auch der Arzt und Freund des Hauses Wahnfried und hat besonders Cosima nahe gestanden.

Freundliche Frage

Der Dichter Ludwig Anzengruber war im Hauptberuf Polizeikanzleibeamter. In dieser Eigenschaft hatte er eine Frau zu Protokoll zu vernehmen und fragte deshalb: „Sind Sie verheiratet?" Die Frau antwortete: „Ja, zum zweiten mal." Anzengruber fragte weiter: „Und Ihr Alter?" — „Zweiundzwanzig!"

Jetzt blickte Anzengruber von seinem Aktenbogen auf, musterte kurz sein Gegenüber und fragt freundlich lächelnd: „Wohl auch zum zweitenmal?"

Der Esel

Junge Frau: „Als ich mit Fritz den Berg hinaufritt, wäre ich beinahe verunglückt."

Mutter: „Wieso denn?"

Junge Frau: „Der Esel wurde plötzlich eigensinnig."

Mutter: „Was, auf der Hochzeitsreise schon?"

Der europäische Führungsanspruch

des deutschen Theaters

Universitäts-Professor Dr. Kindermann sprach in Wien in einer Vortragsreihe der Deutschen Gesellschaft für Wehrpolitik über die europäische Sendung des deutschen Theaters. Er zeichnete das historische Kräftespiel nach, das im europäischen Theater bald dieser, bald jener Nation die Führung brachte. Als den Beginn einer eigentlich deutschen Entwicklung bezeichnete Kindermann die Gründung des ersten ständigen deutschen Volkstheaters in Wien durch Stranitzky mit der Gestalt Hans Wursts im Mittelpunkt. Von Wien aus vollzogen sich auch zwei andere theatergeschichtliche Vorgänge von europäischer Bedeutung: der Siegeszug des Effekttheaters und der Barockoper. Durch die Leistungen Goethes und Schillers auf der Weimarer Bühne durfte dann das schon von Hamburg und Wien aus angestrebte deutsche Nationaltheater aus einer dichterischen und darstellerischen Eigenleistung heraus unanzweifelbare Weltgeltung beanspruchen. In noch höherem Maße gelang diese Eroberung Europas dann vom Wiener Burgtheater aus unter Schreyvogels Führung: ein Welttheater in deutscher Sprache, das das dramatische Spiegelbild ganz Europas verkörperte. Die Entdeckung Shakespeares durch die deutsche Bühne, die dramatischen Ausstrahlungen von Grillparzer und Hebbel bis zu Gerhart Hauptmann, die Eroberung aller Opernbühnen der Welt durch Richard Wagner von Bayreuth aus und der Siegeszug der Wiener Operette bewahrten dem deutschen Theater im 19. Jahrhundert seinen gewaltigen Vorsprung. Zerriß der erste Weltkrieg alle kulturellen Fäden zwischen den Nationen, so steht das deutsche Theater heute, im zweiten Weltkrieg, mit allen Nationen Europas, mit Ausnahme Englands und der Sowjetunion, in regster Wechselwirkung. „Wie einst im Zeitalter der Klassik, ist es auch heute wieder daran" — so schloß Professor Kindermann seine großlinigen Ausführungen —, „ganz Europa von der tiefen Menschlichkeit des deutschen Weltbildes und von der hohen Sittlichkeit des deutschen Lebensideals zu überzeugen, und stellt damit ein wichtiges Bindeglied des neuen werdenden Europas dar."

Streichquartett-Uraufführung in Wien. Der Wiener Komponist Fritz Skorzeny, der bisher hauptsächlich mit seinen Liedern und Chören Erfolge zu verzeichnen hatte, kam jetzt mit einem Streichquartett zu Worte. Zu den hervorstechenden Merkmalen der neuen Komposition zählen die klangliche Ausgewogenheit, die abwechslungsreiche innere Bewegtheit und die blühende Sanglichkeit des Melos. Die saubere, alle Details liebevoll durchdringende Satzkunst steht hier im Dienste eines echten Künstlers, der aus vollem Herzen heraus musiziert.

Ein Pionier deutscher Volkstumsarbeit. Alfred G. Radtka in Frankfurt a. M., begeht am 2. Februar seinen 50. Geburtstag. Radtka baute das größte biographische Archiv auf, das heute weit über 120 000 verdiente Deutsche umfaßt aus etwa 1500 Jahren deutscher Geschichte. Neben allen bedeutenden Staatsmännern und Heerführern finden wir in diesem Archiv auch alle bedeutsamen Träger der kulturellen, wissenschaftlichen und technischen Arbeit.

Aus der Gelehrtenwelt. Im Alter von 85 Jahren starb der bedeutende Goetheforscher, Prof. Dr. Wolfgang von Oettingen, von 1908 bis 1910 Leiter des Goethe-Nationalmuseums und des Schiller-Archivs zu Weimar. Er erwarb sich besondere Verdienste durch die Errichtung des Erweiterungsbaues für das Museum. — Im Alter von 73 Jahren starb Prof. Dr. Hermann Fühner, emer. Ordinarius für Pharmakologie und Toxikologie an der Universität Bonn. Der Verstorbene machte sich einen Namen als gerichtlicher Obergutachter durch die peinliche Genauigkeit und Zuverlässigkeit seiner Methoden. — 65 Jahre alt wurde Universitätsprofessor Walter Bauersfeld, der Schöpfer der Zeiß-Planetarien.

Bruno Brehms Erfolg in Finnland. Unter den in finnischer Sprache neu erschienenen übersetzten Werken aus dem Ausland hat von den deutschen Büchern Bruno Brehms „Die sanfte Gewalt" den größten Käuferkreis gefunden. Der finnische Büchermarkt erreichte sowohl in der Verleger- wie auch in der Buchhändler-Bilanz im abgelaufenen Jahre 1943 eine nie zuvor erreichte Hochkonjunktur. Von 450 Neuerscheinungen der einheimischen Literatur im abgelaufenen Jahr waren allein 180 Romane, davon 140 finnische und 40 schwedischsprachige. Im Bücherabsatz des Jahres fanden die Gebiete des Humors, der Geschichte und der neuen Frontdichtungen den stärksten Widerhall.

*

Aus den Berichten der Kommunalverwaltungen geht hervor, daß die Volksbüchereien in der Eifel, die vielfach erst vor kurzer Zeit errichtet wurden, sehr rege in Anspruch genommen werden.

Der Rundfunk am Dienstag. Reichsprogramm: 14.50—15: Allerlei von zwei bis drei mit Herbert Jäger. — 15—16: Beschwingte Melodienfolge. — 16—17: Opernsendung mit Solisten des Hessischen Landestheaters Darmstadt, Leitung Fritz Mechlenburg (früher in Wuppertal) und Karl Haaf. — 17.15—18.30: Musikalische Kurzweil am Nachmittag. — 20.15—21: Heitere Musik mit bekannten Solisten. — 21—22: Eine unterhaltsame „Stunde für Dich". — Deutschlandsender: 17.10—18: Vierte Symphonie von Ernst Gernot Klußmann, Leitung: Eugen Jochum. — 18—18.30: „Ewige Musik Europas". Werke von Mozart, Monteverdi-Orff, Brahms und Respighi. Dirigenten: Oswald Kabasta, Robert Heger, Karl Böhm, Arthur Rother.

Aber Herr Fahnenjunker..!

Ein Roman um den jungen Moltke von Alexander v. Thayer

(Schluß.)

Nun schritt Marie an der Seite des künftigen Gatten die Treppen hinauf. Der Brautschleier deckte die Tränen des Glückes in ihren Augen. Der Helm Moltkes glänzte in den Sonnenstrahlen silbern auf.

Moltke, am heutigen Tage vom König von Preußen zum Major ernannt, führte seine Braut zum Altar.

Hinter ihm schritt, aufrecht und wuchtig, den Säbel in der Hand, der General. Dann folgte der lange Zug der Gäste.

In der Luft war ein Duft von Blüten und jungem Laub, ein Hauch vom Wachsen und Werden.

Aus der Kirche erklang die Orgel. Schwer fielen die eichenen Flügel der Tür ins Schloß.

Nur das Vöglein sang weiter sein Lied . . .

*

16. Juni 1871.

Das Deutsche Reich war erstanden. In der Luft knatterten die Fahnen, sie leuchteten in der Sonne von Krieg und von Sieg.

Die Trommeln wirbelten dumpf über die Menge. Offiziere schritten zum letzten Male das Spalier ab. Allen war die straffe Haltung, der scharfe Klang der Stimmen gemeinsam, die gewohnt war, sich durch das Donnern der Geschütze Gehör zu verschaffen.

„Stillgestanden! Richt' euch! Augen gerade aus!"

Kamen sie schon? Nein, es war ein Reiter, der entlang des Spaliers sprengte.

Ueber der Menge glänzte im funkelnden Erz Friedrich der Große, drüben auf der Brücke der Große Kurfürst.

Wieder ein Offizier! Er prüfte die doppelte Reihe des Spaliers.

Die Hälse reckten sich. Unabsehbar waren die Reihen der Kanonen. Aus siebentausendvierhundert Geschützen hatte man eine Siegesallee gebildet. Durch diese Allee mußte der Kaiser kommen.

Was war das dort? Sie kamen vom Brandenburger Tor . . .

„Sie kommen, sie kommen . . ." raunte es in der Menge. Die Pfeifen schrillten . . . rasselnd knarrten die Wirbel der Tamboure.

Der Kaiser!

Hinter ihm Moltke, der Feldmarschall . . . den Säbelknauf an der Hüfte . . . die gleißende Stahlklinge dicht neben dem scharfgeschliffenen Profil. Einen Schritt zurück Fürst Bismarck, ebenfalls hoch zu Roß . . . neben ihm Roon.

Die Glocken begannen zu läuten. Hundert Glocken. Was war das in der Menge? Die Menschen weinten . . .

Wuchtig stand das Zeughaus da, dicht davor das Ehrenspalier der Offiziere . . .

Ein älterer Herr mit grauem Backenbart, im Spalier der ausgedienten Offiziere, auf der Ehrentribüne, hielt einen fünfjährigen Knaben an der Hand.

„Dort . . . siehst du . . . hinter dem Kaiser, das ist er!"

„Wer, Großvater?" fragte der Knabe.

„Moltke!"

Ein Ahnen von etwas Unermeßlichem überkam die Menge. Der Wind ließ tausend Fahnen knattern. Ein Raunen und Rauschen ging durch die Menschen.

Die Trophäen! Die Standarten! Die französischen Fahnen!

Eine unabsehbare Reihe bunter Fahnen flimmerte in der Sonne. Hundertundsieben französische Fahnen und Adler wurden vor dem Zug getragen. Fahnen und Adler, von deutschen Truppen in 17 Schlachten und 156 Gefechten erbeutet . . .

Andächtig wie beim Gottesdienst sahen hunderttausend Augen auf die Fahnen.

Vom Lustgarten blitzte es auf. Kanonenschüsse gaben ihre letzten Schüsse zu Ehren des neuen Reiches ab.

Der alte Herr nahm den Knaben auf seine Arme. Es war Friedrich Vogel, und er war eigens an diesem Tage nach Berlin gekommen.

„Kommt Vater auch geritten?" fragte der Knabe. Vogel drückte das Kind an sich, strich ihm mit der Hand über den Scheitel.

„Vater reitet jetzt mit seinem Rappen im Himmel", sagte Vogel. „Er sieht auf dich herab, auf uns alle."

„Ich will auch zu den Soldaten", sagte das Kind.

„Wenn du einmal groß sein wirst", tröstete Vogel den Knaben.

Unter dem Donner der alten Feldschlangen im Tiergarten erschienen die ersten Kanonen.

Der Kaiser lenkte sein Roß zur Seite. Moltke folgte, steckte den Säbel in die Scheide. Die Trommeln erklangen . . . der Kaiser überreichte Moltke den Feldherrnstab. Die Menge begann entblößten Hauptes zu singen.

Vogel wußte, daß sich das Herz des großen Feldherrn in wildem Weh zusammenzog, in dieser Stunde der höchsten Vollendung seines Lebens. Unter all den Tausenden, die ihm zujubelten, fehlte eine.

Marie . . .

Sie deckte der kühle Rasen.

Und doch war sie ihm näher als sonst. Näher als der Kaiser . . . Sie lebte in ihm, sie hatte ihn nie verlassen.

An Marie dachte Moltke jetzt. Seine Hand umschloß fester den eben verliehenen Marschallstab, den nur der tragen durfte, der ein Heer siegreich im Felde geführt.

Vorüber . . . vorbei . . .

Die Geschütze donnerten, die Fensterscheiben klirrten, die Menschen winkten mit Händen und Tüchern, die Klänge der Militärmusik wurden vom Rufen der Menge verschlungen. Es war ein Getöse, als sollte der Jüngste Tag anbrechen . . .

Deutschland . . . unser Deutschland . . .

Moltke! Bismarck!

Alle die unruhigen Herzen, in denen die Erregung des Augenblicks zitterte, lechzten nach Erlösung. Sie fielen ein in die Hymne, die von der Musik angestimmt wurde. Sie sangen in jener kriegerischen und gottesfürchtigen Art, wie sie den Soldaten in den Kampf zum Siege oder zum Tode führt.

Vogel hob den Knaben am Arm empor, er sang, während die Tränen auf seine Wangen tropften. Die Musik, die Becken, Trommeln und Hörner gingen in den Schlag seines Herzens über.

Endlos die Reihe der defilierenden Truppen. Endlos die Reihen der Soldaten, die das Eiserne Kreuz an der Brust trugen.

Nun war die Parade vorbei. Der Kaiser grüßte. Die Hände der Reiter um ihn flogen an die Helmschienen.

Die feierliche Erstarrung löste sich. Moltke und Bismarck sprangen vom Pferd. Schritten dem Kaiser nach durch das Spalier vorbei an den Ehrentribünen.

Vorbei an jener Stelle, an der Vogel mit dem Knaben stand.

Da stutzte Moltke. Er trat einen Schritt näher, faßte Vogel scharf ins Auge. Seine Hand streckte sich ihm entgegen.

Zwei Fäuste umschlossen sich in eisernem Druck.

„Mein Enkelkind", Vogel zeigte auf den Knaben.

„Und Ihr Sohn?"

„Gefallen vor Sedan. Für Deutschland."

Moltke nickte ihm zu. Er konnte sich nicht aufhalten. Die Gäste des Königs sammelten sich vor der Treppe, säbelrasselnd, sporenklirrend. Von neuem tönten die Trompeten. Der Gesang der Menge hob sich zum Himmel.

Moltke ging seinen Weg weiter.

Den Weg des Ruhmes.

Einsam und allein . . .

Unser neuer Roman:



ist nicht nur ein Meisterstück fesselnder Erzählungskunst, sondern auch ein farbiges, lebensvolles Zeit- und Sittenbild. Er hat zum Gegenstand jenes England, das im 18. Jahrhundert nach all den überseeischen Küsten greift, die das Gerippe seines Weltreiches bildeten. Wir lernen die Skrupellosigkeit und Rücksichtslosigkeit kennen, mit der die englische Krone für die Besiedelung dieser Gebiete sorgte, indem sie wahllos Verbrecherinnen und schuldlose Frauen und Mädchen auf Schiffen zusammenpferchte und sie in fernen Ländern mit Sträflingen zwangsweise kopulierte.

Aber diese geschichtlichen Momente bilden nur den Hintergrund des gehaltvollen, groß angelegten und elegant geschriebenen Romans; auf seinen bewegten Schauplätzen entrollen sich menschliche Schicksale, vollziehen sich geheimnisvolle Verwicklungen, ereignen sich spannende Abenteuer und erbitterte Kämpfe gegen das Londoner Verbrecherunwesen, das schon damals in der Maske der großen Gentlemen auftrat. Bunte Zeichnung des Milieus, scharfe Charakterisierung der Personen und eine rastlos weitertreibende Handlung geben dieser Erzählung das Gepräge. Unsere Leserinnen und Leser werden diesen Roman als weit über dem Durchschnitt stehendes Werk kennenlernen, das mit bester Unterhaltung die Bloßlegung bedeutsamer Vorgänge der britischen Geschichte zu verbinden weiß.

„Das Frauenschiff"

der neue General-Anzeiger-Roman beginnt morgen.

Harter Abwehrkampf mit starkem Feind

Südlich Pogrebischtsche Sowjetkräfte eingeschlossen — Monte Juga in Süd-Italien wieder genommen — 61 Flugzeuge beim Terror-Angriff auf Frankfurt abgeschossen

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 30. Januar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Nordwestlich Kirowograd, südwestlich Tscherkassy und im Raum östlich und südöstlich Belaja Zerkow stehen unsere Truppen in schwerem Abwehrkampf mit starken feindlichen Infanterie- und Panzerkräften. Während den Bolschewisten in einigen Abschnitten Einbrüche gelangen, scheiterten ihre Angriffe an der übrigen Front unter hohen Verlusten.

Im Verlauf unserer Gegenangriffe wurden im Raum südlich Pogrebischtsche starke feindliche Kräfte eingeschlossen. Sie gehen nach Abwehr wiederholter Entlastungsangriffe und Ausbruchsversuche ihrer Vernichtung entgegen.

Bei weiteren Vorstößen unserer Panzerverbände westlich Polonnoje wurden mehrere Ortschaften zurückerobert. Der Feind hatte auch hier hohe Verluste.

In diesen Kämpfen fand an der Spitze seiner Division der vor wenigen Tagen vom Führer mit der höchsten Tapferkeitsauszeichnung beliehene Kommandeur einer Panzerdivision, Generalmajor Schulz, den Heldentod. Mit ihm verliert das Heer einen seiner besten Offiziere, die Panzerwaffe einen vorbildlichen Kommandeur.

Im Raum westlich Nowograd-Wolynsk lebte die Kampftätigkeit wieder auf. Vorstöße der Bolschewisten wurden abgewiesen.

Zwischen Pripet und Beresina scheiterten alle Versuche der Sowjets, einen Einbruch aus den letzten Kampftagen zu erweitern.

Nördlich Newel brachen örtliche Angriffe der Bolschewisten zusammen. Der bei Nowo-Ssokolniki vorspringende Frontbogen wurde auf eine vorbereitete Stellung zurückgenommen.

Zwischen dem Ilmensee und dem Finnischen Meerbusen wehrten unsere Truppen an mehreren Stellen starke feindliche Angriffe ab. Dazwischen sind schwere Kämpfe mit den weiter nach Westen und Süden vorstoßenden Bolschewisten im Gange.

An der süd-italienischen Front trat der Feind im Abschnitt Minturno-Castelforte und nordwestlich San Elia nach heftiger Artillerievorbereitung auf breiter Front erneut zum Angriff an. In schweren, wechselvollen Kämpfen ging der Monte Juga verloren, wurde jedoch von unseren Truppen nach erbitterten Nahkämpfen wieder genommen. In den anderen Frontabschnitten wurde der Feind in harten Kämpfen blutig abgewiesen.

Im Landekopf von Nettuno verhielt sich der Feind auch gestern abwartend und griff nur an einer Stelle in Bataillonsstärke ohne Erfolg an. Bei erfolgreichen eigenen Stoßtruppunternehmen wurden Gefangene eingebracht. Die Luftwaffe griff auch am 29. Januar feindliche Schiffe vor Nettuno an und versenkte einen Zerstörer und zwei Frachter mit 14 000 BRT. Vier Frachter mit 28 000 BRT. sowie ein Landeschiff wurden beschädigt.

Damit hat die deutsche Luftwaffe seit dem 22. Januar bei der Bekämpfung der feindlichen Landungsflotte fünf Zerstörer, fünf Frachter mit 27 000 BRT. sowie sieben Landungsfahrzeuge mit 14 000 BRT. versenkt. Drei Kreuzer, sechs Zerstörer, 41 Frachter mit 201 000 BRT. sowie 19 Landungsfahrzeuge wurden beschädigt. Mit der Vernichtung eines Teiles dieser Schiffe ist zu rechnen.

Sicherungsfahrzeuge eines deutschen Geleits wehrten im Kanal mehrere erfolglose Angriffe britischer Schnellboote ab und schossen eines der Boote in Brand.

Nordamerikanische Bomberverbände führten am 29. Januar einen Terrorangriff gegen die Stadt Frankfurt a. M. Durch Abwurf zahlreicher Minen, Spreng- und Brandbomben wurden schwere Schäden und Brände in mehreren Stadtteilen, besonders in der Innenstadt, verursacht und unersetzliche Kulturdenkmäler vernichtet. Die Bevölkerung hatte Verluste. Nach bisher vorliegenden Meldungen wurden hier und über den besetzten Westgebieten 61 feindliche Flugzeuge, in der Mehrzahl viermotorige Bomber, abgeschossen. Einige britische Störflugzeuge warfen in der vergangenen Nacht Bomben auf westdeutsches Gebiet.

Starke Verbände der deutschen Luftwaffe griffen in den späten Abendstunden des gestrigen Tages erneut London an. Im Stadtgebiet wurden große Brände und Explosionen beobachtet.

Terrorangriff auf Bologna. Die Stadt Bologna war am Samstag das Ziel eines schweren Terrorangriffs der anglo-amerikanischen Luftwaffe. Eine große Anzahl Wohnungen der Zivilbevölkerung wurde zerstört. Die Menschenverluste sind sehr hoch.

Verhaftung verräterischer Generale und Admirale in Italien. Unter der Beschuldigung, durch ihr Verhalten nach der Verkündigung des Waffenstillstandes zum Verrat des italienischen Heeres und der italienischen Marine beigetragen zu haben, wurde eine Reihe Generale und Admirale der früheren italienischen Wehrmacht verhaftet. Unter ihnen befinden sich die Generale Roboti, Vercellino, Carracciola, Gariboldi, Vichirelli, Rossi sowie die Admirale Ciampione, Pavesi und Leonhardi.

Ueber 20 000 Bergarbeiter streiken in England. Allgemeine Unzufriedenheit griff am Samstag unter den britischen Bergarbeitern um sich über die ihnen gemachten Zugeständnisse. Am Samstagabend streikten in Laceshire, Staffordshire und South Wales über 20 000 Arbeiter von insgesamt 38 Gruben.

Der Sport des Sonntags

Wuppertal begann die zweite Runde

Die gestrigen ersten Punktespiele der zweiten Runde im Bezirk Wuppertal, die übrigens sämtlich sehr gut besucht waren, brachten die erwarteten Ergebnisse. Nur im Niederbergischen überraschte die zweite Niederlage der KSG. Mettmann gegen Heiligenhaus. Zwei Spiele fielen aus, und zwar sagte VfB. Velbert vorzeitig TBV./Alemannia Vohwinkel ab, während die Begegnung zwischen KSG. Velbert und SSVg. Wülfrath auf einen späteren Termin verlegt wurde.

Gruppe Ost

Zwei sehr interessante und auch zufriedenstellend verlaufene Spiele gab es in dieser Gruppe. Schwarz-Weiß/Blau-Gelb/Tura erschien beim Reichsbahn/WSC. mit einer starken Einheit. Trotzdem konnte sich diese Elf erst nach der Pause entsprechend zur Geltung bringen. Dabei hatte der Gastgeber mehr als eine Viertelstunde nur neun Mann zur Stelle. Halbzeit hieß es 2:1 mit zwei Toren von Frankholz und dem von Uttrata erzielten Gegentreffer. Ein Ergebnis, das ein Verdienst der taktisch klug spielenden Abwehr — vor allem Kresting und Hermes — zu danken war. Dann aber spielte der Gegner seine Trümpfe aus und erzielte durch Veltjens drei und je ein Tor durch Michels und Brebeck, so daß schließlich ein glatter 7:1-Sieg der Mallackleute das Ende war. — SG. Langerfeld/Tuska mußte abermals auf fremdem Platz spielen. Beim SC. Cronenberg wurde aber die erste Spielhälfte sehr tapfer gekämpft, zumal man bis zur Pause dem tüchtigen Kuckelsberg die Führung des Angriffes anvertraute. Als dieser aber nachher zurück mußte, war die Durchschlagskraft des Langerfelder Sturmes um vieles schwächer. Und das führte schließlich zum 5:2(1:2)-Erfolg von Cronenberg in diesem temperamentvoll durchgeführten Kampfe. Rieger und Heder, die beiderseitigen Mittelläufer, fehlten diesmal.

Gruppe West

Auch hier bestand die Ausbeute nur in zwei Punktespielen. In der Eschenbeek erspielte sich der SC. Sonnborn mit 4:2 einen durchaus verdienten Sieg über Union, weil er vor allem bis zur Pause mit Wolters-Willers-Heß einen Innensturm stellte, der sich gut verstand. Eigentlich hätte das Torergebnis bis zum Wechsel höher als 2:0 lauten müssen, denn die Union-Abwehr war keineswegs als stark anzusehen und auch die beiden nachher erzielten Gegentreffer der Nützenberger entsprachen nicht ganz dem Spielverlauf. — KSG. Mettmann verlor auch das Rückspiel trotz Platzvorteil gegen SV. Heiligenhaus, dessen erneuter 3:2-Erfolg allerdings unerwartet kommt. Ausschlaggebend war auch in diesem Treffen die bessere Leistung der Stürmer von Heiligenhaus und nicht das im allgemeinen größere Können von Mettmann. Halbzeit führte der Endsieger schon 2:1.

Ein Punktespiel der Bereichsklasse

In der niederrheinischen Fußball-Bereichsklasse kam am Sonntag nur ein (vom 20. Februar vorverlegtes) Meisterschaftsspiel zum Austrag, das die Essener KSG. (Rot-Weiß und BV. Altenessen) mit 5:0 (2:0) erwartungsgemäß sicher gegen den Tabellenletzten Union Krefeld gewann. Die KSG. bot eine geschlossene gute Leistung.

KSG. Duisburg	12	11	1	0	46:7	23—1
Westende Hamborn	12	10	0	2	40:14	20—4
KSG. Oberhausen	12	8	1	3	22:13	17—7
VfL. Benrath	12	6	1	5	21:23	13—11
TuS. Helene Essen	12	6	0	6	29:30	12—12
KSG. Essen	13	4	3	6	24:29	11—15
Fortuna Düsseldorf	12	4	1	7	21:21	9—15
KSG. Hamborn	12	3	2	7	20:30	8—16
Gelb-Weiß Hamborn	12	3	1	8	18:30	7—17
Union Krefeld	13	1	0	12	15:59	2—24

Schalke übernahm die Tabellenführung

In der westfälischen Fußball-Gauklasse wechselte am Sonntag die Tabellenführung, die nun der Titelverteidiger FC. Schalke 04 mit 21:3 Punkten vor dem Herbstmeister Borussia Dortmund mit 29:2 Punkten innehat. Während die Dortmunder spielfrei waren, holte sich Schalke 04 beim Lokalgegner Alemannia Gelsenkirchen deutlich mit 5:1 (2:0) die Punkte. Der VfB. Alemannia Dortmund gewann bei Westfalia Herne mit einem knappen 4:3(1:0)-Erfolg die Punkte.

Meisterspiele in benachbarten Gauen

Köln-Aachen

SG. Düren 99 — KSG. VfL. 99/SpVg. Sülz 07 ausgef., Viktoria Köln — Alemannia Aachen 4:1 (2:1), Vingst 05 — KSG. MSV./VfR. Köln 1:4 (0:3), Kohlscheider BC. — SV. Bayenthal 3:2 (1:1).

Moselland

Moselland Luxemburg — KSG. Trier 3:1 (1:0), Schwarz-Weiß Wasserbillig — Stadt Düdelingen 0:5 (0:3), Eintracht Kreuznach — TuS. Neuendorf 1:1 (1:1).

Hamburger Handball-Turniersieg

Tura Wuppertal unterlag im Endspiel 2:8

Das zweite dieswinterliche reichsoffene Hallen-Handball-Turnier in Dortmund hatte der Westfalenhalle am Sonntagnachmittag mit rund 6000 Zuschauern einen Besuch beschert, der für die Dortmunder Hallen-Handball-Veranstaltungen als Rekord zu bezeichnen ist. Den weitaus besten Eindruck hinterließ die Hamburger Stadtauswahl, die überwiegend aus Spielern des LSV. Hamburg bestand, die dann auch das Endspiel gegen Tura Wuppertal, den Niederrheinmeister, klar und eindeutig mit 8:2 (3:0) gewann.

Die Ergebnisse waren: Vorrunde: Eintracht Dortmund — Köln-Vingst 05 10:2 (6:1), Stadtmannschaft Hamburg gegen LSV. Gütersloh 17:5 (7:2), Tura Wuppertal — Sportring Gevelsberg 8:2 (4:0), Stadtmannschaft Leipzig — SGOP. Recklinghausen 5:4 (1:3); Zwischenrunde: Hamburg — Eintracht Dortmund 9:4 (7:3), Tura Wuppertal — Leipzig 7:4 (1:3); Endspiel: Stadtmannschaft Hamburg — Tura Wuppertal 8:2 (3:0).

Zur Einleitung der Veranstaltung hatte es ein Frauenspiel zwischen den Stadtmannschaften von Münster und Düsseldorf gegeben, das die im Hallenspiel erfahreneren Münsteranerinnen sicher mit 4:0 (1:0) gewannen. Ein HJ.-Bannspiel wurde von Hamm mit 5:3 (1:1) gegen Dortmund gewonnen.

Der Wintersport

Bei den Schimeisterschaften der Gebirgsjäger im Olympia-Stadion zu Garmisch-Partenkirchen wurde der Spähtruppjäger Oberjäger Helmer in 2:12:13 Sieger vor Oberleutnant Bußmer und Oberfeldwebel Huber. — Kombinationssieger bei den württembergischen Gau-Schimeisterschaften in Baiersbronn wurde Rothfuß (Baiersbronn) mit Note 376 vor dem Obergefreiten Ullmann (WKS.). Der Oberstdorfer Sepp Weiler kam durch Sturz beim zweiten Sprung um seine Chancen. — Sachsenmeister wurde in Zinnwald im Gau Sachsen Hermann Becker (Geising). — Im Gebiet von Bärenthal-Neuglashütten wurden die badischen Schimeisterschaften mit dem Langlauf über 10 Kilometer eingeleitet. Sieger wurde Karl Hitz (SC. Hinterzarten) vor Eckart Schmidt in 33:13 mit über 1 Minute Vorsprung. — Höhepunkt und Abschluß der deutschen Jugendmeisterschaft im Eishockey war das Endspiel in Prag zwischen den Gebieten Ostpreußen und Hochland. Die jungen Ostpreußen gewannen den Schlußkampf mit 2:1 (1:0, 0:0, 1:1). Der dritte Platz ging an den Vorjahrssieger Schwaben, das gegen Böhmen-Mähren mit 12:1 (1:0, 7:1, 5:0) leicht gewann. — Einen zweiten schönen Erfolg hatte Ostpreußen durch den Sieg seiner Jungvolk-Mannschaft im Reichssiegerwettbewerb des DJ. zu verzeichnen, der ihr allerdings wegen der vorzeitigen Abreise der Wiener Jungen kampflos zufiel.

Westfalens Boxer unterlagen

Die Kriegsmarineschule Wesermünde hatte die Auswahl-Acht des Sportgaues Westfalen zu Gast, die mit 10:6 Punkten geschlagen wurde. Drei Kämpfe wurden vor der Zeit beendet. Es siegten Keßler (Westfalen) im Feder-, Hoffmann (Wesermünde) im Halbschwer- und Seelisch (Wesermünde) im Schwergewicht über Weirich (Westfalen) entscheidend.

Amtliche Bekanntmachungen

Zuckerversorgung in Wuppertal. Alle Inhaber der Reichszuckerkarte 59—62 haben den Kontrollabschnitt der Reichszuckerkarte in der Zeit vom 31.1. bis 5.2.1944 bei den Einzelhändlern abzugeben. Die Einzelhändler kleben die eingenommenen Kontrollabschnitte auf und reichen diese bis spätestens 12.2.1944 der zuständigen Abrechnungsstelle des Ernährungsamtes zur Ausstellung von Zuckerbezugscheinen für die 63. und 64. Zuteilungsperiode ein. Der Bezug auf diese Zuckerbezugscheine hat spätestens bis zum 31.3.1944 zu erfolgen. Wuppertal, 29.1.1944. Ernährungsamt, Abt. 403/61. I. V.: Schön. j183

Ausweis für entrahmte Frischmilch in Wuppertal. Ausländische Zivilarbeiter erhalten auf Antrag ebenfalls einen Ausweis für entrahmte Frischmilch. An Stelle des Bestellscheines der Reichsfettkarte ist der Abschnitt W. 2 der Wochenkarte für ausländische Zivilarbeiter zu verwenden. Die Anmeldung für die 59. Versorgungsperiode hat in der Zeit vom 31.1. bis 5.2.1944 zu erfolgen. Die Abschnitte W. 2 der Wochenkarte für ausländische Zivilarbeiter sind vom Milchlieferanten abzutrennen und mit dem Bestellschein der Reichsfettkarte über entrahmte Frischmilch der zuständigen Abrechnungsstelle des Ernährungsamtes zum Umtausch gegen einen Bezugschein einzureichen. Wuppertal, den 29.1.1944. Der Oberbürgermeister — Ernährungsamt Abt. 403/61 —. I. V.: Schön. j183

Ausgabe von Eiern im Ennepe-Ruhr-Kreis. Von den im Ennepe-Ruhr-Kreis wohnenden Versorgungsberechtigten erhalten nach Belieferung der Kleinhändler a) je ein Ei sämtliche Eierkarteninhaber auf den Stammabschnitt der Reichseierkarte für die 55. bis 58. Zuteilungsperiode. b) zusätzlich ein weiteres Ei sämtliche Inhaber von Zulagekarten für Lang-, Nacht-, Schwer- und Schwerstarbeiter auf den Stammabschnitt der Zulagekarten für Brot, Fleisch und Fett 4. Woche der 58. Zuteilungsperiode. c) zusätzlich drei weitere Eier sämtliche werdenden und stillenden Mütter auf von den Kartenstellen des Ernährungsamtes auszustellenden Berechtigungsscheinen. Die genannten Stammabschnitte und Berechtigungsscheine bleiben bis zur Belieferung der Verbraucher gültig. Die demnächstige Abrechnung der Kleinverteiler mit den Kartenstellen hat in üblicher Weise bis zum 6.3.1944 zu erfolgen. Schwelm, den 29.1.1944. Der Landrat des Ennepe-Ruhr-Kreises — Ernährungsamt Abt. B —: Dr. Reich. e212

Stellen-Angebote

Tücht. kaufm. Angestellte für die verschiedensten Aufgabengebiete eines größeren Werkes, wie Einkauf, Verkauf, Buch- u. Betriebsbuchhaltung, Lohnwesen, in Dauerstellung ges. Geeignete strebsame Mitarbeiter mit guter Auffassungsgabe werden entsprechend ihrer Vorbildung u. Eignung eingesetzt und haben bei zeitgemäßen Bezügen gute Aussicht, schnell vorwärts zu kommen. B 447 an die Geschäftsstelle. 1196

Lebensm.-Großhandlung sucht einige Herren u. Damen zum Besuch der Einzelhandelskundschaft. Fachkenntnisse u. kaufm. Vorbild. erw. Selbstgeschr. Lebenslauf u. Gehaltsanspr. B 448 an die Gst.

Herrenfriseur gesucht, eventl. auf eigene Rechnung. E 7367 an die Gst. •

Tücht. Schlägerarbeiter für dauernd od. evtl. zur Aushilfe, sowie Bandstuhlschreinerlehrling gesucht. Paul Meese, Rd.-Lüttringhausen. Tel. 510 22.

Tücht. Bäcker ges. Ernst Winterberg, W.-Barmen, Emilienstr. 18. 8642f

Dt. Bäcker für Großbetrieb, firm in Roggen- u. Schwarzbrotbäckerei, ges. Brotfabrik Fritz Vohwinkel, W.-Elberfeld, Im Osterfiepen. s2657

Packer, evtl. auch älterer Mann, für Versand u. Lager von Werkzeuggeschäft in Cronenberg gesucht. E 2923 Gst. f43

Lagerarbeiter f. Leichtmetall-Lager, ordentl., fleiß. Mann, ges. E 2915 Gst.

Landwirtschaftl. Arbeiter od. Gärtner für kl. Kotten (13 Morgen) bei Radevormwald ges. Unterkunft vorhand. Mithilfe der Frau im Haushalt stundenweise erwünscht. Dieckmann, Wiebachmühle, Station Heide, Bahnstrecke Wuppertal-Radevormwald. •

Zuverl. Bote für kleineren Industriebetrieb in Oberbarmen ges. Kriegsversehrte haben den Vorzug. B 461 Geschst.

Für Gräfrath suche ich eine ansässige zuverl. Person zur Belieferung meiner Zeitschr.-Abonnenten. Wöchentl. ca. zwei Tage, auch halbtagsweise. Schriftl. oder teleph. Meldung an Buch- und Zeitschriftenhandlung Th. Klein, Wuppertal-Vohwinkel, Siegersbusch 45a, Tel. 367 67

Ordentl. Lehrlinge z. Erlern. d. Täschnerhandwerks gesucht. Arno Gawlick, W.-Elberfeld, Nevigeser Straße 149. •

Kaufm. Lehrling v. mtl.-gr. Schrb.-Fabrik per 1. 4. 44 nach Cronenberg gesucht. E 2924 an die Gescht. f43

Zeitungsboten od. -Botin sucht Filiale Ronsdorf des General-Anzeigers.

Verkäuferlehrling für Tapeten, Teppiche u. Dekorationen ges. Tapetenhaus Johs. Beckmann, E., Mäuerchen 3.

Verkäuferlehrling für Betten u. Textilwaren ges. Wilh. Brenger, Wpt.-Elberfeld, Mäuerchen 3. f1166

Stellen-Angebote (weibl.)

Sekretärin von Werk in Sprockhövel gesucht. Nur unbedingt tücht. Kräfte, die mit Kurzschrift u. Maschine bestens vertraut sind, richten Bewerbung, mit Lichtbild unter E 1359 an die Gescht. b1680

Tücht. Kontoristin, selbst. arbeitend, mit guten Stenogr.- und Schreibmaschinenfähigk. E 1315 Gst.

Kontoristin für ganze oder halbe Tage von Groß- u. Ausfuhrhandelsfirma in Oberbarmen gesucht. B 343.

Alleinkontoristin, die m. Durchschreibebuchführ. vertr. ist u. sonst. vork. Büroarb. evtl. mit erled. kann. B 412 G.

Kontoristin auch für halbe Tage v. Textilbetr. i. Zentrum Barm. ges. B 416.

Tücht. Kontoristin für Einkauf ges. Bewerberinnen müssen gute Kenntnisse in Kurzschrift u. Maschinenschreiben besitzen u. in ähnl. Abteilungen bereits gearbeitet haben. Schriftl. Ang. B 454 G.

Buchhalterin, mögl. perfekte Kraft, für einen Industriebetrieb nach auswärts ges. Unterk. vorh. Eilang. E 2916 Gst.

Werk d. Metallindustrie sucht erste Buchhalterin mit eingeh. Kenntn. d. Industrie-Kontenrahmens u. all. Kassenarbeiten. Nur gewissenhafte Bewerb., die gleiche od. ähnl. Stell. bereits bekleideten, wollen sich melden (Referenzen, Zeugnisabschr. u. Lichtbild) u. E 2912 an Gst.

Buchhalterin zum Beischreiben der Bücher stundenweise ges. Linoleum-Bohe, Beyreutherstr. 19. Tel. 328 63. f1150

Geübte Stenotypistin, mögl. vertr. m. sämtl. kaufm. Arbeiten — evtl. auch f. halbe Tage — in Dauerstellung. Ang. m. Zeugnisabschr. u. früh. Eintrittsterm. E 1282 Gschst. •

Stenotypistin, durchaus zuverlässig u. gewandt, für ganze od. halbe Tage gesucht E 2890 an die Geschäftsst. r3352

Für das kaufm. Büro meiner Zweigst. W.-Elbf. suche ich Alleinkontoristin, die mit sämtl. Büroarb. vertraut ist. Schriftl. Ang. an Hermann Pipersberg jr., Remscheid-Lüttringhausen. f436

Heimarbeiterinnen f. leichte Maschinenarb. E., Rheinstr. 53, Tel. 3 28 88.

Bürokraft, Frau od. Fräulein, für halbe Tage od. 3 Tage in der Woche nach Vohw. ges. V 378 an Fil. in Vohwinkel.

Für Kalkulation und Kasse gute weibliche Kraft gesucht. Koffer-Möller, Elberfeld, Aue 93. Tel. 366 55. •

Barmer Ersatzkasse. Für Geschäftsstelle W.-Barmen mehrere Hilfskräfte gesucht. Nur schriftl. Bewerb. mit selbstgeschr. Lebensl., Zeugnisabschr. und Gehaltsanspr. n. Barm., Freiheitstr. 13.

Verkäuferin, erste Kraft, in Vertrauensstellung von Feinkostgeschäft ges. Nr. 195 an Filiale in Schwelm. e212

Verkäuferin für Lebensmittel ges. Franz Siemerkus, Marienheide. Tel. 226.

Näherin evtl zum Anlernen in Oberbarmen von kl. mech. Näherei gesucht. H 026 Filiale Barmen, Werlestraße 37. †

Für meine Werkstätten suche ich sofort 2 oder 3 Näherinnen. Friedr. Döll jun., Ba., Wichlinghauserstr. 39.

Heimarbeiterinnen für leichte Sattlerarbeiten werden eingestellt. Wpt.-Elberfeld, Dorpmüllerstr. 16. s2612

Heim- u. Fabrikschererinnen für kunstseidene Ketten gesucht. Scherhaspel könnte gestellt werden. E 2936 Gst.

Frauen für leichte Arbeit ges. Harmel, Wuppertal, Buschhäuschen 27a. r3360

Frauen und Mädchen für Anfertigung von Verdunkelungs-Rollos mit Arbeitsamt-Genehmigung sofort gesucht. Elb. Neue Nordstr. 9—11.

Einige Mitarbeiterinnen (Frauen od. Mädch.) f. Lager und Versand ges. B 330 Barm. 8439a

Frau od. Mädch. f. Heißmangel f. ganze od. halbe Tg. ges. Wülfratherstr. 38

Zeitungsbotin ges. General-Anzeiger der Stadt Wuppertal, Filiale Schwelm, Bahnhofstraße 3. Tel. 2505 Schwelm.

Zeitungsbotin für Tesche-Wieden ges. General-Anzeiger der Stadt Wuppertal, Filiale Vohwinkel. 2395

Zuv. Frl. als kaufm. Lehrkraft (Verf.-Büro) ges. K 0157 an Fil. Unterbarmen. •

Lehrmädel für modernes Industriebüro ges. Einstellungstermin Frühjahr 44. Handgeschrieb. Bewerb. von Mädeln, die mögl. die höhere Schule o. eine Handelsschule mit Erfolg besucht haben, unter B 453 an die Geschäftsstelle. 383b

Lehrmädchen für Büro in Vohw. gesucht. V 377 an Fil. in Vohwinkel. •

Beiköchin f. Werksküche ges., die den Koch selbst. vertret. k. Zahl der Essen-Teilnehm. z. Zt. 150. E 1316.

Küchenhilfe für Werksküche f. halbe Tage gesucht. B 501 an die Geschäftsst.

Säuglingsschwester od. Kinderpflegerin für 1. Febr. ges. Piekenäcker, W.-Elberfeld, Moltkestraße 33. •

Für frauenlos. kl. Haush. nach Solingen ält. Fräul. od. Witwe ohne Anhang gesucht, selbständig in allen Hausarb. Nr. 167 an Fil. in Solingen.

Tücht. Hausangestellte, d. auch in Metzgereiladen helfen kann, sof. ges. Emil Grimm, Wpt.-Sonnborn, Sonnbornerstraße 130. Telephon 330 40.

Für Wuppertaler Familie mit 2 kl. Kindern wird eine Hausgehilfin nach auswärts ges. Frau Max Fiues, W.-Sonnborn, Zur Waldesruh 34. e18

Aelt., erf. Hausgehilfin gesucht Ruf Nr. 337 10. •

Einfache erfahr. Stütze weg. Heirat der jetzig. ges. Frau Karola Hauptner, Solingen, Bülowstr. 12, Telephon Nr. 2 44 11. e275

Putzfrau 3mal wöchentl. Frau Emmy Gröteke, Wuppertal-Elberfeld, Aue 94. •

Ordtl. Putzfrau f. Geschäftsräume. Paul Bocks, Büromasch., Elb., Aue 93.

Rüstige Putzfrau für Büro und Lager Paff, Ba., Adolf-Hitler-Str. 456.

Ehrl. saub. Putzfrau für täglich 3—4 Std. Camilla Bronner, Wuppertal-Barmen, Im Springen 18. 8303a

Putzfrau z. Reinigen der Büroräume f. 2 halbe Wochentage. Reebe-Consbruch, Elbf., Ostersbaum 34—36, Telefon 56372.

Putzhilfe f. Büro 6—8 St. wöchtl. Meißner, Bmt., Wölfingerstr. 5. †

Putzfrau, Feldschlößchen-Brauerei C. Hollmann, B., Märkischestraße 13-15. †

Stellen-Gesuche

Achtung Wirtschaftsprüfer! Anfänger sucht Stellg. als Praktikant bei Wirtschaftsprüfer. 1 Jahr Handelsschule mit sehr guten Zeugn. E 1341 an Geschft.

Herr, 60 Jahre, (Handelsvertreter), rüstig u. flottes Auftreten, sucht Stell. f. Lager u. Botengänge od. ähnl. Tätigkeit Nähe Tannenbergstr. E 7545 an Geschst.

Beamt., ält., pens., s. Beschäft. gl. w. Art., ev. Vertrauensp., Unterk. u. Verpflegung erw. K 996 an Fil. Oberbarm.

Stelle auf Büro f. m. Tochter, 17 J., 1.4. ges. 2 J. St. Handelssch. u. Pflichtj. abgel. H 037 an Fil. B., Werlestr. 37. •

Zahnärztl. Sprechstundenh. sucht Stellung. Nr. 193 Fil. Schwelm.

Rüstige Frau, 50 J., sucht leichte Beschäftigung für halbe Tage. E 6923. •

Lehrstelle als Friseuse f. meine Tochter, 15 Jahre, am 1. April gesucht. E 7171 an die Geschäftsstelle. •

Lehrstelle als Putzmacherin zum 1. od. 15. 4. 44 für meine Tochter, 15 J., ges. K 600 an Fil. Oberbarmen. •

Suche für m. Tochter, 17 Jahre alt, Lehrstelle, wo sie Nähen erlernen k., gleich welche Stadt. E 1411 Gst. e442

Staatl. gepr. Kinderpflegerin an selbständ. Arbeiten gew., sucht Wirkungskreis. Martha Conrad, Dümmlinghausen über Derschlag, Auf dem Ring 6.

Haushälterin, äuß. zuverl., vertrauensw., tücht. Hausfrau, sucht Wirkungsk. in frauenl. Haush. K 0161 Fil. Unterbarmen

Fräulein, 38 J., sucht St. in frauenlosem Haushalt mit Kindern. E 7370 Gst.

Pflichtjahrst., mögl. Geschäftshaushalt, zum 1. 4. für meine Tochter, 14 J., gesucht. E 7368 an die Geschäftsstelle. •

Autodienst

Wer bringt Küche und Ofen von Bielefeld nach Barmen? Meis, W.-Barmen, Buchenstraße 41. •

Vermischte Anzeigen

Küchenfachm. sucht Werkskasino od. Kantine zu übernehmen, wenn mögl. auf eigene Rechnung. K 966 Fil. Oberb.

Kunstseid. Trägerband ca. 15 mm, in Atlas und Köper, auszugeben. Lange Ketten. Wuppertal-Langerfeld, In der Fleute 40, Telefon 5 52 50. 8512a

Tücht. Haspelerin in Heimarbeit gesucht. B 406 an die Geschäftsst. 8586f

1spul. Maschinenarbeit, 19'' breit, auszugeben. Bockmühle 40. Tel. 60549

Leichte Näharbeiten, lohnend, in Heimarbeit auszugeben. B 372 Gschft.

Wer macht schnellst. Verdunkelung f. Privatwohn.? K 148 an Fil. Unterb. •

Wer näht Jackenkleid u. zwei Kleider? Nähm. vorh. K 0165 Fil. Unterb.

Heimarbeiterinnen z. Nähen v. einfachen Artikeln stellt ein Wwe. Carl Fischer, K.-G., Ba., Tütersburg 39—41.

Ing. sucht kleinen Betrieb d. Metallbranche, gleich welcher Art, oder Apperatebau zu übernehmen, evtl. Beteiligung. E 7505 an die Geschäftsstelle. •

Wer kann f. Masch.-Fabrik in Oberbarmen wöchtl. vorm. od. nachm. einige Stunden Schreibmaschinenarbeiten ausführen? Telefon Nr. 5 44 79. 8504b

Wer benötigt noch kleinere Graugußteile (Massenartikel)? Wir haben noch Kapazitäten frei. E 1399 an Gst. f286

Schreinermstr. sucht Maurermstr. zwecks gegenseitig. Hilfe a. Bauvorhaben. E 7216 an die Geschäftsstelle. •

Wir übernehmen Reparaturarbeiten an Arbeiter-Schutzartikeln. E 2917 an die Geschäftsstelle. f1171

Schreinermstr. beteiligt sich an Bauvorhaben, wo Grundstück vorhd. Kapital u. Holz vorhanden. E 7217 Gst. •

Wer repar. D.-Handtaschen? E 7234.

Tücht. Polierer für Klaviere für einige Tage ins Oberbergische ges. Verpfl. vorh. Graßhoff, B., Ahornstr. 41

Wer hält Obst- u. Gemüsegarten in Ordnung bei Ertrags-Beteiligung? B., Schubertstraße 8. •

Wer flickt Herrenwäsche? Mögl. in Mittelbarm. K 979 Fil. Oberb

Wer liefert 3—4000 Ziegelsteine? Witzler, E., Vogelsangstr. 39a, i. Garten.

Wer rahmt Pastell-Portrait? Wpt.-Elberfeld, Augustastr. 112. r3364

Beistellgelegenheit f. einige Koffer usw. in ländl. Umgeb. Wuppertals geg. monatl. Entschäd. ges. Zimmermann, Elbf., Nützenberger Straße 307a, Tel. 3 33 13.

Biete Unterstellmöglichkeit für ein Klavier bei freier Benutzung. E 2891 an die Geschäftsstelle. f266

Aelt. Frau od. Frl. findet Wohngemeinschaft. Wohnungspflege erwünscht. B 446 an die Geschäftsstelle. 8623f

Allst. Frau sucht Unterkunft. Wohn.-Pflege wird übern. E 7373 Gst. •

Aelt. Ehepaar sucht leichte Beschäft. zu Kleintieren (Versorgung od. zur Beaufsichtigung u. Instandhaltung e. Lagers) Habe Kleintierversorgung schon gemacht. Wohnung u. etwas Garten erw. Wenn mögl. ländlich im Bergischen. E 1398 Gst.

Tausch

Geboten 1. Stelle — Gesucht 2. Stelle in ()

Kollektormotor 110/220 V. Wechselstrom, 2,4 kW, 1500 U. (1,5 kW.) Paul Schäfer, Wuppertal-Barm., Adolf-Hitler-Straße 520, Ruf 5 71 24 (Treisgasausg.)

Leitspindeldrehbänke, 1,00 bis 1,50 Drehlänge, u. Hobelmasch. (Holzbearbeitungsmaschinen, Kreis- od. Bandsäge u. Dickenhobel). B 452 an Geschft.

Kartoffelschälmaschine für Gaststätten. (Badeofen, elektr. od. Kohle) Hans Tersteegen, Burscheid. f481

Gut erh. Klavier, (Anzug f. mittl. Größe). Zuzahlung. E 2920 an Gst. f480

Koffergrammoph. Radio, Batteriegerät, m. Akku, ohne Anode. (Nähmasch., Wringer, Küchen- o. Wohnz.-Uhr, elektr. Tonarm, Bügeleisen 220 V., Photo-App., Rollfilm, 6×9). E 7365 an die Gescht. •

Parlophon mit Platten. (Damen-Mantel Größe 44). E 7207 an die Gst. •

2-Röhren-Nora-Apparat, Wechselstr. (Gleichstrom- od. Allstrom-Gerät). G 040 an Filiale in Gevelsberg.

Mod. Küchenschr., 4 Stühle, Tisch od. Ausziehtisch, 2 Betten, 1- u. 1½schl., m. M. el. Heizofen, Akkordeon, 60 B., m. Koff., Schrk.-Parloph., eich., m. Pl., Schreibm.-Tisch, Blumenständ., Skier, br. Ledersch. 39. (Wohnz.-Schrk., Klavier, Schreibtisch, Couch od. Sofa). V 374 an Fil. in Vohwinkel. •

Gut. Küchentisch. (2fl. elektrischer Kocher). Wertausgleich. E 1407 an Gst.

Couch od. Chaisel. u. dopp. elektr. Kochplatte. (Nähmaschine oder Radio) E 7220 an die Geschäftsstelle. •

Gr., breit. Chaiselongue mit Decke. (Elektr. 2fl. Kocher mit Backofen). E 1405 an die Geschäftsst. f176

Schrankuhr m. Gongschlag. (Gutes Radio, Wechselstrom). E 7344 an Gst. •

Küchenherd. Dauerbr., m. kl. Schäden. (Waschmaschine mit Wassermotor od. elektr., oder Nähmaschine). W.-Elberfeld, Wiesenstraße 176, part., rechts. •

Komb. Herd. (Gasherd). Näh. G. j31

Zimmerofen. (Wringmaschine oder Kleinempfänger). V 8 Fil. in Ronsdorf.

Gasherd, 3flammig. (Badeofen, elektr. od. Kohle). Hans Tersteegen, Burscheid.

Opel P 4 an Arzt leihweise einige Zeit abzugeben. E 7366 an die Geschäftsst. •

Gut erh. Herrenrad. (Radio od. Gasofen od. Nähmaschine). E 7219 Gst.

Damen-Fahrrad mit Dynamo u. elektr. Zwischenzähler, 220 V., Wechselstr. (Radio, 220 Volt, Wechselstr.). Ludwigs, Telephon Nr. 711 60. f43

Damen-Fahrrad. (Brillantring). Zahlungsausgleich. V 371 Fil. Vohwinkel

Eleg. Sportwagen mit Gummibereifung. (Radio od. Sofa od. Chaiselongue od. Teppich, gl. w. Art). Fr. Becker, W.-Ronsdorf, Resedastr. 65. f126

Ia Hrn.-Wintermantel 48 und eleg. sch. Damen-Pumps Gr. 37½. (Gasbackofen). E 7309 an die Gescht.

Hrn.-Wintermant. 50. (Herren-Ueberg.-Mantel 50). V 379 Fil. Vohw. •

Hrn.-Wint.-Sportmantel Gr. 48 (Herren-Marschstiefel 42-43). E 7170 G.

Knabenmantel, sehr gut erh., 12 b. 15 J. (Burschenmantel für 16 Jahre). Nr. 196 an Filiale in Schwelm. e212

Burschenanzug und Stutzer, gut erh. (Wollkleid 42—44 od. Lederkoffer). E 7206 an die Geschäftsstelle. •

Gut. Burschenanzug, 14—17 J., (für 2 Betten, Paradekiss. und Plümo.) B 336 an Gschst. Barm. †

Jungmädchen-Wintermantel gut erh. (Gut. Kleid 42.) B 344. G.

¾ lang. Fohlen-Pelz-Paletot, braun, in Leder eingefaßt, Gr. 42, und 1 Brillantring, (1 Pelzmantel, lang, mögl. schwarz, Gr. 44). E 2901 an Gst.

Schwarze Fohlenjacke Gr. 44. (Lederjacke Größe 50). V 372 Fil. Vohw.

Schneiderkostüm, braun m. Str. (Radio). Damenschuhe m. Blockabs., br., Gr. 37. (Kostr. Besteck). E 7214 an Gst. •

Brautkleid, sehr elegant, Gr. 40—42. (Eleg. Jacken- oder Sommerkleid gl. Gr.) V 373 an Filiale in Vohwinkel.

Lang. Brautkleid Gr. 44. (Kleid Gr. 46). Kuhskat, Vohw., Lienhardtstr. 2

Dkbl. 2t. Wollkleid, l. Arm, Gr. 44. (Kat. Faltenrock od. Angora-Pullover Gr. 44—46). V 380 an Fil. in Vohwinkel. •

Schickes Wollkleid 42. (Bücherschrank, Schreibtisch). Verrechnung. E 7302

3 Kleidchen. Strickjäckchen, vier Schürzchen u. Unterwäsch f. 2—4j. Mädch., all. gut erh., u. Ueberschuhe 27. (Sportbluse u. Sportrock, od. sch. Dirndelkleid, od Trachtenjacke 42-44, od. Taschendynamo, od. Koffer). P 64 an Fil. in Ronsdorf.

2 P. Hrn.-Halbschuhe 42-43. (Gut erh. Kinderwagen). E 2922 Gst.

Gut erh. Herrenschuhe Gr. 40. (Wohnzimmer-Teppich). Wertausgleich. E 7363 an die Geschäftsstelle.

Ia Stiefel 42. (Allesbrenner oder Leder-Reisetasche). E 7358 an die Gst. •

Herren-Halbschuhe Gr. 43. (Morgenrock). E 5893 an die Geschst.

Ia br. D.- Halbsch. 38, m. fl. Abs. (Gut erh. Aktentasche). E 7215 an Gst.

Pumps, Gr. 39, eleg., hoh. Abs., schw. (Eleg. Sportschuhe Gr. 38—38½ od. Skijacke Gr. 42—44). L 78 Fil. Langerfeld.

Schwz. Mercedes-Pumpsschuhe Gr. 41. (Rauchtisch, od. Teewagen, od. gut. Läufer). Ev. Zuzahlg. Fischer, Ronsdorf, Resedastr. 81 f126

Rotbr. Sportschuhe Größe 39 (Damen-Ueberschuhe Größe 40). Wuppt.-Elberfeld, Weißenburgstr. 11, 2. Etg. •

D.-Ueberschuhe 41. (D.-Ledersch. gt. erh., 39-40). D.-Wollkleid 46-48. (Gut erh. Gabard.-Mantel 44-46. Tel. 36625. •

Gummi-Ueberschuhe Größe 38. (Gleichwertige Größe 39). E 7209 Gst. •

Gut erh. Kinderschuhe Gr. 22. (Gut erh. Kinderschuhe Gr. 24). August Finkenrath, Ronsdorf, Kiekmersstr. 29.

2 P. gt. erh. Mädchenschuhe Gr. 32. (Nur gut erh. Mädch.-Wintermantel Gr. 90). Stoffel, Lgf., Fierstr. 4.

Knirps. (Handtasche, klein, Leder). — Telephon Nr. 569 55. •

Mod. D.-Filzhut. (Babywäsche oder Kinderwagen). Wertausgleich. E 7322 G.

Bettspreite, Handarb., für 2 Betten, schwere Ware. (2fl. elektr. Kocher). E 1406

Sehr gute, mod. Da.-Arm.-Uhr. (Küchenherd oder Gasbackofen). E 7362 an die Geschäftsstelle. •

G. mod. Damenuhr, eleg. schw. Spitzenkl., Naturfuchskragen, Knirps. — (Pelz-Capes oder Pelzmantel Größe 46) Wertausgleich. E 7172 an die Gescht. •

Tauchsieder. 220 Volt. (Angora-Pullover, hell, Größe 44). V 376 an die Filiale in Vohwinkel.

2 gute Füllhalter. (Kleiderschrank) Evtl. Wertausgleich. E 2900 an die Gst.

Oelgemälde. (Staubsauger). Café am Ring, Kriegerheimstr. 2. Nägele.

5 mod. Lehrbüch. Franz., Engl., Buchf. u.a.m. (Anzug, Normalfigur.) Bes. bis 11½ u. nach 17 Uhr. Rothe-Stuckenbrock, Hermannstr. 23, III. †

Schöne, gr. Puppe. (Sportwagen, D.-Stiefel 39—40, od. elektr. Bügeleisen, 220 Volt). Hoffmann, Königshöher Weg 2

Schöne, gr. Puppe. (Gute Sommerschuhe mit Keilabs., Gr. 38). Plüschsofa mit Roßhaarfüllung. (2 Sessel). — E 2921 an die Geschäftsstelle. f181

Es haben sich verlobt:

Else Vitt, Walter Oeckel, Uffz. d. Wehrm. Wuppertal-Cro., Solingerstr. 48 — Erfurt, Elbestr. 19, 16.1.1944. u125

Marga Lettau, Ernst Weidenfeld, Uffz., z. Zt. in Urlaub, Wuppertal-E., Friedrichschulstr. 16, den 1.2.1944. •

Anneliese Schulz, Wilh. Sirrenberg, Gefr. der Kriegsmar. Wuppertal-E., 30.1.1944.

Luise Remmer, Soling.-Wald, Ehrenstr. 13, **Karl Heinz Boeker,** Wuppertal-Lgf., Jesinghauserstr. 55. •

Margarete Bröcker, Obergfr. **Helmut Ortlepp,** Wuppertal-Lgf., Dorfwiese 3 — Meiningen-Thür., Jan. 1944. 248-35d

Gerda Scharfenberger, Ernst Fuchs, Obgfr. in ein. Flak-Abt., z. Zt. in Urlaub; Wuppertal-E., Teutonenstr. 3, im Jan. 1944.*

Es haben sich vermählt:

Willi Dell, Obgfr., z. Zt. Urlaub, **Grete Dell** geb. Baumhöfer, Ibach üb. Wuppertal-Vohw., den 29. 1. 1944. k1210

Erich Bartel, Obgfr. in ein. Pion.-Batl., **Waldine Bartel** geb. Plätzer, Zoll-Grenz-Helf., z. Zt. Urlaub, Wuppertal-E., Schusterstr. 34a, den 1.2.1944. •

Obgfr. **Gottfried Karp, Hanna Karp** geb. Großkortenhaus, Gut Schickenberg, Post Düsselerhöhe üb. Wuppt.-Vohw., z. Zt. in Urlaub — Heiligenhaus Bez. Düsseldorf, Leubeck 23, den 1. 2. 1944. •

Ernst Dornbach, Oblt., **Ilse Dornbach** geb. Müller, z. Zt. Laz. Wuppertal-Ba., Wichlinghstr. 7, 2.2.1944. Trauung 11.30 Uhr Wichlinghauser Kirche. •

Karl Franz Korda, Ilse Korda geb. Walter, Wuppertal-Ba., Stollenstr. 21, 11.2.1944. Trauung 14.30 Uhr Kirche Jägerstr. •

Geburts-Anzeigen:

Heinz Bernd, 27.1.44. — **Else Holste** geb. Lüne, **Heinz Holste,** Feldw. der Luftw., z. Zt. Gesecke i. W., Hohenkreuz 7.

Helmut, 23.1.1944. — **Anneliese Müller** geb. Mandel, **Hermann Müller,** Wuppertal-Ba., Jungstr. 2. •

Gerd, 28.1.44. — **Mathilde Kahlhöfer** geb. Löbens, z. Zt. Landesfrauenklinik, **Ernst Kahlhöfer.** •

Hans-Gerd, 27.1.44. — **Lisa Römer** geb. Berthelmann, z. Zt Landesfrauenklinik, Privatabt., **Heinz Römer,** Wuppertal-E., Hacklandweg 5. •

Christel, 24.1.44. — **Maria Fecken** geb. Naumann, z. Zt. Landesfrauenklin., **Hans Fecken,** z. Zt. im Felde. Wuppertal-Cro., Wahlert 17. u125

Heide Käte, 23.1.44. — **Aenne Höfermann** geb. Wilker, **Gustav Höfermann,** Wuppertal, Sonnbornerstr. 95 (z. Zt. St.-Josefs-Hospital, privat). e18

Ingrid, 25.1.1944. — **Herta Fischer** geb. Jaschinski, z. Zt. Landesfrauenklinik; Uffz. **Karl Fischer,** z. Zt. Wehrm., Wuppertal-E., Benratherstr. 42. •

Dorothee, 27.1.44. — **Martha Gürtler** geb. Heiderhoff (z. Zt. Landesfrauenklinik, Privatabt.). **Werner Gürtler,** z. Zt. Osten.

Unfaßbar hart und schwer traf uns die tief erschütternde Nachricht, daß unser innigst geliebter, einziger Sohn, mein lebensfroher Bruder, mein guter Enkel, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Egon Klein

Uffz. in ein. Inf.-Regt., Inh. des EK. 2, des Verwundetenabz. und des Sturmabz. in Silber

im blühenden Alter von 23 Jahren am 24.10.43 im Osten den Heldentod fand. Er bleibt uns unvergessen.

In tiefer Trauer: **Heinrich Klein und Frau** Johanna geb. Kley; **Hanni Stein** geb. Klein; **Kurt Stein; Gisela Stein; Ww. Auguste Kley** als Großmutter **und alle übrigen Verwandten.** 101-7d

Wuppertal-Ba., Mollenkotten 66, Prag, Solingen, Essen, Wenigumstadt, Langenberg, Marburg-Lahn, den 26.1.1944.

Nach Gottes heiligem Willen fiel am 26.12.1943 im Osten mein innigst geliebter Mann, unser herzensguter, einziger Sohn, Schwiegersohn, Schwager, Onkel, Vetter und Neffe

Josef Matern

Uffz. in e. Pz.-Gr.-Regt., Inh. des EK. 2, des Panzer-Sturmab., der Ostmed. und des Verwundetenabz.

im Alter von 29 Jahren, nachdem er alle Feldzüge von Anfang des Krieges an gut überstanden hatte. — In tiefer Trauer:

Lissi Matern geb. Sonnenschein; **Therese Hecht** vw. Matern; **Jakob Hecht; Familie Wilhelm Sonnenschein u. Anv.**

Langenberg-Rhld., Gartenheimstr. 1, Wuppertal-E., Am Raukamp 4, Neuenbeken, Düsseldorf, Lichtenau-Ostpr., Wuppertal-Ba., den 28. 1. 1944.

Exequien 3.2., St.-Michaels-Kirche zu Langenberg-Rhld., 8 (10) Uhr. •

Von seinem Oberleutnant erhielten wir die für uns so schmerzliche Nachricht, daß mein lieber, jüngster Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Erwin Zimmermann

Obgfr. in ein. Gren.-Regt., Inh. des Verwundetenabz. und der Ostmed.

am 25.12.43 an der Ostfront im Alter von 30 Jahren für seine geliebte Heimat und uns gefallen ist. Er fiel, wie sein Vater im Weltkrieg, kurz vor seinem so lange ersehnten Urlaub. Kameraden betteten ihn zur letzten Ruhe. Mit uns trauert seine in Königstein i.T. wohnende junge Frau mit ihrem Söhnchen, welches er noch nicht gesehen hat.

In stiller Trauer: **Frau Emma Zimmermann** geb. Kolb; **Hilde Sauerwein** geb. Zimmermann; **Willi Sauerwein,** z. Zt. im Osten; **Herta Rüger** geb. Zimmermann; **Erich Rüger,** z. Zt. Wehrm.; **Hermann Zimmermann,** z. Zt. Wehrm., **und Frau** Anneliese geb. Flormann; **Adolf Zimmermann,** z.Zt. im Osten, **und Frau** Rose geb. Röthig.

Wuppertal-E., Nevigeserstr. 10, Jan.44.

Wir erhielten die traurige, für uns unfaßbare Nachricht, daß unser lieber, einziger Sohn Enkel, Neffe und Vetter, mein innigst geliebter Bräutigam

Erwin Ferres

Obgfr., Inh. des EK. 2, des Inf.-Sturmabz. in Silber, des Verdienstkrz. mit Schwertern und der Ostmed.

im blühenden Alter von 30 Jahren seiner schweren Verwundung, die er sich im Osten am 16.12.43 bei den schweren Abwehrkämpfen zugezogen hat, am 18.12. auf einem Hauptverbandplatz erlegen ist und auf einem Heldenfriedhof zur letzten Ruhe gebettet wurde. Er fiel fürs Vaterland auf dem Felde der Ehre.

In stiller Trauer: **Lorenz Ferres und Frau und Anverwandte; Clara Preuß** als Braut.

Mittweida i. Sa., Neumarkt 3 Wuppertal-E., Tirol, Velbert, im Januar 1944. •

Schweres Herzeleid brachte uns die erschütternde Nachricht, daß unser herzensguter Sohn, Bruder, Neffe und Vetter

Kurt Hengstenberg

Obgfr., Inh. des Schutzwallehrenz. und der Ostmed.

im Alter von 26½ Jahren in den schweren Kämpfen im Osten am 15.12.1943 sein junges Leben lassen mußte. Auf einem Heldenfriedhof im Osten wurde er am 16.12. mit allen militärischen Ehren beigesetzt. — In tiefer Trauer:

Gustav Hengstenberg und Frau Wilhelmine geb. Hukamm; **Horst Hengstenberg** als einziger Bruder **nebst all. Anv.**

Wuppertal-E., Albrechtstr. 26, Wermelskirchen, den 27. 1. 1944. •

Von seinem Kompanieführer erhielt ich nun die schmerzliche, für uns unfaßbare Nachricht, daß mein lieber, herzensguter, mir stets unvergeßlicher Mann, unser ältester, schaffensfreudiger Sohn und Bruder, unser guter Schwager, Onkel und Neffe

Reinhold Dau

Gefr. in ein. Pion.-Batl.

am 26.12.43, kurz nach seinem 37. Geburtstag, bei den schweren Kämpfen im Osten den Heldentod gefunden hat. Nun ruht auch er wie sein lieber Schwager Otto, fern der Heimat und seinen Lieben im Osten. Ich gab viel, er das Höchste für die Zukunft Großdeutschlands. Alle, die unseren Reinhold kannten., wissen, was wir verloren haben. — In tiefem, stillem Leid:

Frau Reinhold Dau Helene geb. Jung; **Reinhold Dau sen. und Frau; Walter Dau und Frau; Hermann Huppelsberg; Walter Ernestus,** z. Zt. im Osten, **und Frau; Heinz Dau,** z. Zt. Kriegsmar.; **Fritz Dau,** z. Zt. Wehrm.; **Gerd Dau,** z. Zt. RAD.; **Frau Ilse Jung; Erich Hell,** z. Zt. im Osten, **und Frau; Fritz Jung,** z. Zt. Wehrm., **und Frau; Herbert Jung,** z. Zt. Wehrm., **und alle Anverwandten.**

Wuppertal-Ba., Oberweißbach, Thür., Talweg 17, den 27.1.1944. •

Wir erhielten die für uns überaus schmerzliche Nachricht, daß mein innigst geliebter, jüngster Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Willi Nickenig

Gefreiter

Inh. des EK. 2 und des Verwundetenabz.

nie mehr zu uns zurückkehrt. An seiner schweren Verwundung, die er sich am 15.1.44 bei den harten Abwehrkämpfen im Osten zuzog, starb er am gleichen Tage auf dem Hauptverbandplatz den Heldentod und wurde am 17.1.44 mit allen militärischen Ehren beerdigt. Er gab sein junges Leben im Alter von 19½ Jahren für seine Lieben in der Heimat. Nur Gott in seiner unendlichen Allmacht kann uns die Kraft geben, dieses zu ertragen. Nur wer ihn gekannt hat, kann unseren großen Schmerz verstehen.

In tiefer Trauer: **Ww. Joh. Nickenig; Josef Nickenig und Frau;** Obgfr. **Franz Nickenig,** z. Zt. im Felde, **und Frau;** Obgfr. **Alois Kau und Frau** Lore geb. Nickenig; **Jakob Schmidt und Frau** Käte geb Nickenig; Obgfr. **Aug. Nickenig und Frau;** Obgfr. **Hans Nickenig und Frau.**

Wuppertal-Lgf., Detmold 24, Schwerte, Königsberg, Lüttringhausen, im Jan. 44.

Begräbnisamt 1.2., 8.30 Uhr, in der Kirche St. Antonius, Dörnerbrücke. •

Von seinem Kompaniechef erhielten wir die für uns so schmerzliche und unfaßbare Nachricht, daß bei den schweren Kämpfen im Osten unser heißgeliebter, lebensfroher Junge, unser lieber, treuer Bruder, Schwager, Onkel, Neffe, Vetter und Freund

Herbert Springorum

Gefr. in ein. Pion.-Batl.

am 11.1.44, 3 Tage vor seinem 23. Geburtstag, gefallen ist, nachdem er dreimal von seinen schweren Verwundungen genesen durfte. — Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man vom Liebsten, was man hat, muß scheiden.

In unsagbarem Herzeleid: **Hugo Springorum d. Ae. und Frau** Klara geb. Hagemann; **Hugo Springorum d. Jg. und Frau** Aenne geb. Weber; **Erich Springorum und Frau** Hilde geb. Schultes; **Eugen Springorum und Frau** Hedwig geb. Jung; **Alfred Springorum,** z. Zt. Wehrm.; **Hans Schulte und Frau** Ilse geb. Springorum; **Gertr. Hillringhaus.**

Wuppertal-Lgf., Schwelmerstr. 120, Schwelm, Gevelsbg., Langenberg, Jan.44.

Hart und schwer traf uns die Nachricht von seinem Btts.-Führer, daß unser heißgeliebter, sonniger Junge, mein herzensguter, treuer Bruder, unser lieber Enkel, Neffe und Vetter

Franz Kurt Thomas

Gefr., Inf.-Funker in ein. Füs.-Batl.

bei den schweren Kämpfen im Süden der Ostfront am 1.1.44 sein junges Leben lassen mußte. Er starb in treuer Pflichterfüllung kurz nach seinem 19. Geburtstag. — In stiller Trauer:

Franz Thomas und Frau Hedwig geb. Löwen; **Hasso Thomas.** k1206

Wuppertal-E., Florastr. 8, den 28.1.44.

Unfaßbar erscheint uns die bittere Nachricht, daß unser treuer, hoffnungsvoller, unvergeßlicher Sohn, unser guter, lieber Bruder, Neffe und Vetter

Werner Freund

Obergrenadier

nicht mehr zu uns zurückkehren soll. Er fand bei den schweren Kämpfen im Süden der Ostfront am 14.12.43 im blühenden Alter von 19 Jahren den Heldentod.

In tiefem Schmerz: **Friedrich Freund und Frau** Auguste geb. Berger; **Hilde Freund; Fritz Freund jun.,** z. Zt. Wehrmacht; **Irmgard Freund und alle Anv.**

Wuppertal-Küllenh., Am Theishahn 16, im Januar 1944. u125

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am 24.1.44, 5 Uhr, meinen lieben Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Walter Nordheim

im 41. Lebensjahre von seinem langen, schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden zu erlösen. — In stiller Trauer:

Ww. Anna Nordheim; Heinrich Nordheim; Frau Elfriede Nordheim; Heinz Nordheim. 101-11d

Wuppertal-Ba., Wittenerstr. 18.

Der Tag der Beisetzung wird noch bekanntgegeben.

Ganz plötzlich und unerwartet entschlief am 19.1., 12.30 Uhr, mein innigst geliebter Gatte und treuer Lebenskamerad, mein herzensguter Vater, lieber Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Hermann Kohlepp

techn. Direktor

im blühenden Alter von 55 Jahren.

In tiefem Schmerz: **Selma Kohlepp** geb. Henze; **Hans-Hermann Kohlepp und alle Anverwandten.**

Großröchesdorf, Straße der SA. 15, den 26. 1. 1944.

Beerdigung fand am 22.1.44 in Großröchesdorf statt. d1735

Mittwoch 23 Uhr verschied nach kurzer, schwerer Krankheit unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

Wilhelm Nagel

im Alter von 83 Jahren. In stiller Trauer:

Wilhelm Bartschat; Emilie Bartschat vw. Hermann Heuser, geb. Nagel; **Wilhelm Nagel jr.; Elfriede Nagel** geb. Weihnacht; **Max Bosselmann; Selma Bosselmann** geb. Nagel; **7 Enkel und 11 Urenkel.**

Wuppertal-Wi., am Diek 31.

Beerdigung 1.2., 14 Uhr, ab Kapelle Hugostraße. 463-32d

Heute morgen starb unser lieber Vater, Bruder, Opa, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Herr Carl Gustav Hardt

im 78. Lebensjahre nach kurzer Krankheit. — In tiefer Trauer:

Hannellese Hardt; Carl Hardt, z. Zt. Urlaub, **und Frau** Adele geb. Dietrich; **Ruth Hardt; Kurt Hardt und Frau** Marg. geb. Dietrich; **Helmut Hardt; Irene Hardt** geb. Martin; **Ursula, Eva-Marie, Brigitte und Wolfgang** als Enkel.

Wuppertal-Ba., Obere Sehlhofstr. 7, Junkersdorf-Mainfranken, Siegen in Westf., Bielefeld, den 29. 1. 1944.

Beerdigung 1.2., 12 Uhr, Friedhof an der Brändströmstr. 8609

Gott der Herr nahm heute mittag unerwartet meinen treusorgenden Mann, unseren guten Vater, Schwiegervater, meinen lieben Opa, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Pithan

im 60. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit. — In stiller Trauer:

Frau Elisabeth Pithan geb. Hoeing; **Marga Willecke** gb. Pithan; **Ruth Pithan; Werner Willecke; Joachim** als Enkel.

Nordhausen-Harz, Stolbergerstr. 30, Wuppertal-E., Düsseldorf, Hagen, 29.1.1944.•

Sonntag morgen entschlief sanft und ruhig, jedoch plötzlich und unerwartet, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel

Albert Schröder sr.

im Alter von 77 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen: Geschwister Schröder und Anverwandte.

Wuppertal-Ba., Hermannstr. 23, Marienheide, Dönberg, im Felde, den 30.1.44.

Beerdigung 3.2., 14.30 Uhr, ab Friedhofskapelle Schellenbeck. •

Nach Gottes heiligem Willen verschied an den Folgen des Terrorangriffs vom 25.6.43 auf Wuppertal, versehen mit den Sterbesakramenten, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Gertrud Stranz

geb. Tickenbrok

im 66. Lebensjahre. In tiefem Schmerz:

Fritz Stranz u. Kinder nebst allen Ang.

Wuppertal, Lauchröden a. d. Werra, Gerstungerstr. 18, den 28.1.1944. u199

Beerd. fand am 31.1. in Eisenach statt.

Es wurde uns die tieftraurige Kunde, daß unsere innigst geliebte, lebensfrohe Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte und Base

Sonja Komarek

geb. am 5. 3. 1925

beim Terrorangriff auf Hamburg ihr junges Leben für Deutschlands Größe und Zukunft geopfert hat. Mit ihr vereint im Tode ist

Harry Meinert

SS-Sturmmann

der ihrem Herzen nahe stand, und dessen Schwester

Frau Anni Christlieb.

Mit unserer lieben Sonja ging viel Glück und Sonne aus unserem Leben. — In tiefer, aber stolzer Trauer:

Ferd. Komarek und Frau Martha geb. Voigt; **Erika Hahn** geb. Komarek; Oberfeldw. **Theo Hahn,** z. Zt. im Osten, **und Söhnchen Wolfgang; Hans-Ferdi Komarek,** z. Zt. RAD., **und Angehörige** sowie alle, die sie lieb hatten.

Leipzig N. 42, Nordschleswigerweg 27, den 23. 1. 1944. •

Am 29.1.1944, 22.30 Uhr, ging unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ww. Pauline Truß

geb. Wille

im Alter von nahezu 85 Jahren heim in die Ewigkeit. Ein Leben treuester, fürsorgender Liebe ist hiermit vollendet.

In stiller Trauer: **Hans Truß und Frau** Käthe geb. Jung; **Fritz Truß und Frau** Else gb. Schmidt **und Erika** als Enkelin.

Wuppertal-E., Kronprinzen-Allee 89, Hilden-Rhld., Horst-Wesselstr. 10 30.1.44.

Beerdigung 3.2., 10.15 Uhr, ab Kapelle luth. Friedhof Bredtchen. — Zugedachte Kranzspenden zum Friedhof erb. r3313

Gott der Herr nahm heute 18.45 Uhr meine liebe Frau, unsere treue, herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Frau Karoline Wolferts

geb. Jansen

nach schwerem Leiden im Alter von beinahe 70 Jahren zu sich in die Ewigkeit. Sie darf nun schauen, was sie geglaubt hat. — In tiefer Trauer:

Ernst Wolferts sen.; Ernst Wolferts jr. und Frau Marta geb. Christians; **Ernst Bitzer und Frau** Lydia geb. Wolferts; als Enkel: **Willi Wolferts,** z.Zt. Wehrm., **Ruth und Eberhard Bitzer.**

Wuppertal-Cro., Unterdahl 25, Remscheid, Nietz-OL., den 27. 1. 1944.

Beerdigung 1.2., 14 Uhr, ab Kapelle ref. Friedhof — Zuged. Kranzspenden zur Friedhofskapelle erbeten. u125

In der Nacht zum Freitag wurde uns nach kurzer, schwerer Krankheit und nach 4monatiger, überaus glücklicher Ehe mein liebes, kleines, lebensfrohes Frauchen, unsere innigst geliebte Tochter und unvergeßliche Schwester, unsere liebe Schwiegertochter, Schwägerin, Tante und Kusine

Frau Gertrud Rood

geb. Jung

im blühenden Alter von 22 Jahren durch einen allzu frühen Tod entrissen. Sie war unser aller Sonnenschein.

In unsagbarem Schmerz: **Fritz Rood,** Uffz. der Luftw.; **Paul Jung und Frau** Anna geb. Groß; **Herbert Jung** Feldw. der Luftw., z.Zt. im Osten, nebst Braut **Ilse Förster; Paul Jung,** Gren., z. Zt. im Osten; **Familie Franz Rood und alle Anverwandten.**

Wuppertal-Cro., Hauptstr. 120, 29.1.44.

Beerdigung 2.2., 14 Uhr, ab Kapelle ref. Friedhof. — Zuged. Kranzspenden dorthin erbeten. u125

Unsere geliebte, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Frau Ww. Wilh. Greb

Elisabeth geb. Föhr

ist heute früh im Alter von 77 Jahren in Frieden heimgegangen.

Wuppertal-E., In den Schörren 1, Dortmund, Neheim-Hüsten, Pulsnitz Sa., Gummersbach, Lötzen Ostpr., Schwendt-Tirol, den 29. 1. 1944.

Im Namen der trauernden Angehörigen **Wilh. Gönnewig u. Frau** Addy geb. Greb.

Beerdigung 2.2., 15.30 Uhr, ab Kapelle kath. Friedhof Hochstr. •

Freitag 22 Uhr entschlief sanft und ruhig nach mit großer Geduld ertragenem Leiden meine innigst geliebte Mutter, unsere gute Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

Frau Ww. Clemens Koch

verw. Krämer, Maria geb. Figge

im hohen Alter von 84 Jahren.

In stiller Trauer: **Albert Krämer und Frau** Laura geb. Uelwer; **Ww. Wilh. Krämer** Auguste geb. Schußky; **Enkel, Urenkel, Geschwister und alle Anverw.**

Wuppertal-Ba., Krühbusch 9b, 29.1.1944.

Beerdigung 2.2., 14 Uhr, ab Kapelle Norrenberger Friedhof. 101-10d

---

Nach dem vor 3 Tagen erfolgten Heimgang unseres lieben Bruders Ernst nahm der Herr auch heute unsere innigst geliebte, überaus treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

Ww. Ernst Eichmann

Berta geb. Weierstall

nach langer, schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit im Alter von 69 Jahren zu sich in die ewige Wohnung des Friedens, wo wir sie nun beide vereint wissen. Ihr Leben war nur Sonnenschein und Liebe. — In tiefem Schmerz:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wuppertal-E., Schuckertstr. 1, 28.1.44.

Beerdigung 2.2., 13 Uhr, ab Kapelle ref. Friedhof Hochstr. — Zuged. Kranzspenden zum Friedhof erbeten •

Grundstücksmarkt

Garten oder Gartenland zu kaufen od. zu mieten ges., mögl. Nähe Grenze. E 7389 an die Geschäftsstelle. •

Verkäufe

Wasser- u. Schlammpumpe für Handbetrieb 350 Mk. Tel. 334 67. •

Radio 150.—, Waschm. 40.—, Nähm. 120.—, 1 P. Herrenschuhe Größe 42 15.— Damensch. Gr. 39 15.—. R 972 Fil. Oberb.

2 2schl. Holzbettst. à 20, Petr.-Heizofen 20, Petr.-Ofen z. Kochen 10.—, Petroleumlampe 2 Mk. E 7173 Gst. •

Kommode, Nachttisch mit Marmorplatte, Nähtisch zusammen 40 Mark zu verk. Bolender, B., Brombergerstr. 75.•

Eich. Standuhr 35 Mk. Schäfer, Elberfeld, Uellendahlerstraße 555a.

Kinderpult 20 Mk. Ludendorffst. 213, I

Grudeofen 250 Mk. zu vk. E 7369 G.

Flachwagen, für 1 u. 2 Pferde zu fahren, gut erh., zu verk. G. Einloos, Gruiten, Gut Heinhausen. b1697

Ia Krankenfahrstuhl 225 Mark. R 609 an die Filiale in Oberbarmen. •

75 Meter schön. Buchsbaum zu verk. W. Schütz, W., Bonkeln 2a. f65

Kaltleim (Pflanzenleim), für viele Klebungen geeignet, zu verk. Preis je nach Abnahme. E 2908 an die Gst. s2626

Fell-Affen 16.—. R 167 Fil. Unterb.•

Buchen-Späne abzugeben. Wpt.-Wichlinghausen, Fürstenstraße 6—12. •

Ia Schäferhund, 3jähr., Rüde, m. Stammb., sehr scharfer Wachhund, zu v. Neufeind, Herzkamp 129 Ruf Wuppt. 58920

Schäferhündin, 1½ J., Ia Stammbaum, schwarz-braun, zu verk. O. Jöschke, Robbenhaus 56 über W.-Vohwinkel.

Drahthaar-Fox in gute Hände abzugeben. R 607 an Fil. Oberbarmen. •

Zwergdackel, 8 Wochen alt, zu vk. Aug. Deneke, B., Westkotterstraße 41a. •

Langh. Dackel, 3 Mon. alt, rot, Stb. Grünewald, Haspelerschulstraße 42. •

Kaufgesuche

Drehbank, Bohrmaschine u. Hobelmaschine ges. B 450 an die Gst. 8551a

Altpapier-Presse, gut erh., zu kaufen gesucht. Fernruf 337 28. r3406

Kreissäge m. Motor u. elektr. Brutmaschine ges. R 0160 Fil. Unterbarmen. •

Schreibmaschine zu kaufen oder mieten gesucht. E 7380 an die Geschst. •

Schreibmasch., ev. rep.-bed. sowie Büroschrank. Bäumer & Co., B., Ludendorffst. 130, Tel. 5 60 40.

Klavier zu kaufen od. zu mieten ges. nach dem Oberbergischen. Angebote unt Postfach 2 Dieringhausen. b1701

Harmonium, auch rep.-bedürftig, zu kaufen ges. R 618 an Fil. in Oberbarmen

Herd und Oberbetten zu kaufen gesucht. E 6999 an die Geschäftsstelle. •

Auto ca. 1,5—2 Liter sowie 1 Motorrad. E 1366 an die Geschäftsstelle b1683

Personenwagen (Kleinauto), modern, ges. P Müggenburg, Oberbarmen.

Gebr., gut erh. Pers.-Wagen Zylinder-Inhalt 2½—3 Liter, z. Umbau in Generator gesucht. Conze & Colsman, Langenberg Rheinland. r4'

Motorrad gesucht. E 7231 an Gst. •

Gut erh. Damen-Fahrrad ges. Nr. 130 an Fil. Voß, Nd.-Lüttringhausen

Pferde-Flachwagen zu kaufen gesucht. Stephan, Elb., Talstr. 63. s2624

Kinderwagen zu k. ges. H 035 an die Filiale Barmen, Werlestr. 37. •

Sportwagen, gut erhalten, zu kauf. gesucht E 1408 an die Geschst. f211

Mantel und Anzug für 15jährigen Jungen gesucht Näh. in der Gst. [149

Gut erh. Anzug Größe 46 zu kauf. gesucht. W 989 an Fil. Wichlinghausen.•

1 od. 2 Anzüge, 1 Hrn.-Mantel Gr. 46 für schl. Figur, 168 groß, mögl. Maßarbeit, ges. E 7387 an die Geschst •

Morgenrock gesucht E 5897 Gst.

Konditor-Backofen zu kaufen od. leihweise ges. W 082 Fil. Wichlingh.

Staubsauger, 220 V., ges. E 7211.•

Photo-Apparat, 6×9, zu kaufen gesucht. E 7381 an die Geschäftsstelle. •

Uhr u. Kette ges. E 7391 an Gst. •

Zwischenzähler, 110 Volt, gesucht. Thiele, Elberfeld, Hochstraße 7. •

Dezimalwaage, gut erhalten, zu kaufen gesucht. E 2906 an Gst. s2627

Uhrmacherwerkzeug ges. Paul von Eynern, Barmen, Altestraße 18. •

Gebr. Schulbücher üb. anorganische Chemie (Klasse 7—8) zu kaufen ges. Krolik, Roeberstraße 3. •

Eisenträger, gut erh., in verschied. Stärken u. Längen zum Bau eines Betriebes gesucht. E 1409 an die Geschst. •

Jg. Schäferhund oder -hündin, möglichst mit Stammbaum. Kalkuhl, Wuppertal-Elberfeld, Am Elend 15.•

Wachhund ges. Hartung, Holzerstr. 39

D.-R.-Scheck, Häsin, zu kauf. ges. Bredt Barmen, Schönebeckerstr. 15. •

Wohnungsmarkt

Garten m. Gartenhaus zu miet. od. kaufen gesucht. E 7175 an die Gst. •

Für Gefolgschaftsmitglied 3—4-Zimmer-Wohnung, mögl. mit Bad, gesucht. E 2926 an die Geschst. e90

Polizeibeamter sucht 2—3-Zimm.-Wohng., evtl. Mans., mögl. am Rande der Stadt. E 7305 an die Geschst. •

Ruh. Mieter sucht 2—3 Zim. R 620 an die Filiale in Oberbarmen. •

2—3 leere od. möbl. Zimmer von Geschäftsmann ges. E 7221 an Gst. •

2 Räume, ev. mit Möb., welche käufl. übern. werden, ges. E 7238 an Geschst. •

Handwerker sucht 2 Zimmer E 7361 an die Geschäftsstelle. •

Ehepaar sucht 1—2 leere od. möbl. Zimmer. Möbel werden evtl. gekauft. E 7256 an die Geschäftsstelle. •

Leeres od. möbl. Z. für vier Tage in der Woche nur zum Schlafen von Fabrikant ges. E 7212 an die Geschst. •

Leeres Zimmer ges., mögl. in Cronenberg. E 7321 an die Geschst. d. Bl. •

2—3 Räume für Büro von großer Versicherungs-Gesellschaft in W.-Elb. od. näh. Umgebung ges. E 1412 an die Gst. •

Großhandelsunternehmen s. 100—150 qm Büroräume, auch Instandsetzungsbed., mögl. in Barmen. H 342 Fil. B., Werlestr. 37. 379-10b

Gewerblicher Raum sof. gesucht. R 616 an Filiale in Oberbarmen. •

Raum z. Abstellen von Material für Anstreichergeschäft ges. E 7239 an Gst. •

Trockene Lagerräume — auch Keller — in W.-Barmen o. W.-Elberfeld, auch Stadtrand oder auswärts, sucht Schuhhaus Walter Götze, Wpt.-Barmen, Emilienstraße 34. Telephon 542 45. 756

---

2 kl. Zimmer (evtl. mit einigen einf. Möbeln) in ruh. gel. Landhaus zwischen Heide u. Radevormwald an ordtl., zuverl. Frau od Ehepaar abzugeb. Etwas Beihilfe im Haush. erw. Näh. in Gst. [152

3-, 4- od. 5-Z.-Wohn., möbl. od. unmöbl., ges. R 0158 Fil. Unterbarmen.•

2—3-Z.-Wohn., möbl. od. leer, von 4 Pers., davon 3 berufst., in Barm. od. Umg. ges. Happ, Nächstebr., Mollenkotten 78

Kaufmann, ruh. Mieter, s. möbl. W. in Wuppertal, Oberbergisch., Sauerland. Monatl. Mietpreis bis 200 RM. Möbel werden käufl. übernommen. E 2860 Gst.

Geschäftsmann, 3 erw. Personen, sucht 1—3 möbl. od. unmöbl. Zimmer für 2 bis 3 Monate. E 7224 an Gst. •

Ruh., ält. Ehepaar sucht 1- od. 2-Zimmer-Wohnung mit od. ohne Möbel. Nr. 168 an Filiale in Solingen. e275

1 od. 2 möbl. Z. mit Kochglh. f. Wuppert. od. Umg. v. Wwe. mit 2 Kindern ges. B 327 Gschst. Barm. +

Für 5 Gefolgschaftsmitgl. suche ich möblierte od. leere Einzelzimmer mit Gas und elektr. Anschluß. W 087 an die Fil. in Wichlinghausen. 463-17b

Witwe, 60 J., sucht möbl. Z. mit Kochgelegenheit. W 080 an Fil. Wichlingh. •

Aelt. Frau mit Rente sucht möbl. Z. oder zum Mitbewohnen der Wohnung. Wohnungspflege wird übernommen. — M 600 an Filiale in Radevormwald.

Berufst. Frl. sucht Kost u. Logis. W.-Cronenberg, Schwabhausen 20. f43

Möbl. Zimmer in gut. Hause von alleinsteh. Fabrikanten ges. Oberbarmen od. Wichlinghausen bevorzugt. R 601 an die Fil. in Oberbarmen. 100-18b

Berufstät. Dame sucht heizbares möbl. Zimmer. Bettwäsche wird gestellt. H 040 an die Filiale Ba., Werlestr. 37. •

Möbl. Zimmer in Elb. für alleinstehenden Herrn gesucht. E 7169 Gschst.•

Aelt. Mann, berufstät. sucht möbl. Zimmer od. Schlafstelle. E 7372 an Gst.•

Aelt., allst. Geschäftsmann sucht möbl Zimmer. E 7222 an die Gst.

Berufstät. ält. Dame sucht möbl. od. leeres Zimmer. E 7364 an Geschst. •

Für Gefolgschaftsmitglieder möblierte Zimmer in Vohwinkel, Dornap, Aprath, Neviges, Wülfrath, Düssel oder Wuppertal ges. Eilangeb. E 1401 an Gst.

Wohnungs-Tausch

Geboten 1. Stelle — Gesucht 2. Stelle in ( )

Kleines Häuschen v. 4 Zim. (2 große od. 4 kleinere Zimmer in Elberfeld). Näheres in der Geschst. [148 •

3 mittl. Z. m. Gas, Elektr., Waschk. (3 gr. oder 4 kl. Zimmer). E 2918 Gst.

3 schöne, abgeschl. Zimmer (4 od. 5 Zimmer). W 084 Fil. Wichlingh.

3 Zimmer in Görlitz. (2—3 Zim. in W.-Elberfeld). Künchen, W.-Elberfeld, Schreinerstr. 28, bei Zimmlinghaus.

Mod. 2 Zimmer, Baderaum, Innenklosett, Korridor. (Gleichwertige 3 Zim.). E 7393 an die Geschäftsstelle. •

2 große Zimmer in gutem Hause. (3 große od. 4 kleinere Z., mögl. in W.-Oberbarmen). B 472 an die Geschst.

2 gr. Parterrez. Grünewalderberg. (2—3 Zimmer Elb.-Vohwinkel, auch Solingen). E 7371 an die Geschäftsstelle. •

Schöne 2 Zimmer in Neviges. (Gleiche Wohn. mögl. in Oberbarm. od. Wichlingh.) R 896 Fil. Oberba.

2 gr. Zimmer, pt. (3 kl. Zimmer in W.-Elberfeld). E 7232 an die Geschst.•

Verloren / Gefunden

Gold. Damen-Armb.-Uhr am 25. od. 26. 1 verl. v. Malerstr., Polizei-Rev., Wilh'str., Schlesw'str., Wirtschaftsamt zurück. Malerstr. H. Bel. Malerst. 24, b. Fiebig

L. blauer D.-Halbschuh 28. 1. Wuppertal verl Belohng. Tel. 544 75.

Woll. Damenhandschuh, bandgestr., Mittw., 26. 1., Mittags, Schloßstr. verl. Da teures Andenken, hohe Belohng. Dr. Prell, Barmen, Adolfstraße 10. •

Ring 27.1., abds., verl. Andenken. Gute Belohnung. Göffer, B., Sedanstr. 82 •

Braun. Leder-Handschuh u.-B. verl. Mdrbr. Bel. Fingscheid 7, III. Et.

Schirm 28. 1., nachm., in d. Badeanst. Flurstr. steh. gebl. Hohe Belohnung. Abzugeben Sporket, B., Hermannstr. 21. •

Br. recht. H.-Handschuh 30. 1. Barresbecker- bis Simonsstraße verloren. Ohl, Barresbeckerstraße 140. •

Alte Frau verl. a. 19. 1. ihr Kopftuch von Wirkerstr. bis Marienstraße. Abzug. Riggemann, E., Wirkerstr. 28, 3. Etg. •

Junge verlor Samst. v. Wall bis Grünewalderberg Kleiderkarte u. Fettkarte Geg. hohe Belohnung abzugeben. Nesselmann, Grünewalderberg 12a, II. •

Sportschirm m. schwz. Futteral am 29. v. Haarhaus- b. Tannenbergstr. verl. Geg. Bel. abzug. Stumpe, Marienstr. 121

1 schwz. H.-Halbschuh a. 30. 1. auf dem Wege Aprath, Wieden, Elberfeld verloren. Geg. Belohnung abzug. Wirtschaft Sch[illegible]häuschen.

Schw.ge[illegible]r.D-Handsch. Kreuzst. b. Wichlingh. Markt verl. Kreuzstr. 81, III.

Trauring in Linie 4 o. 2 bis Flockenhaus verloren. Wiederbringer Belohnung Küpper, Barmen, Roseggerstraße 45. •

Leder-Einkaufsbeutel Linie 1 Tannenbergstr. Donnerst. abd. verl. Marx, Müllerstr. 42. Tel. 349 82. Belohnung.

Recht. bl. D.-Glacé-Handsch. mit weißer Verzierung 31. 1. morgens 8 Uhr, Schleswigerstr. verl. Geg. Belohng. abzug. Schuhmacher, Schleswigerstr. 27.•

Schlüsselbund Dienst., 25. 1., von Passage Döppersberg bis Drogerie Leimberg verl. Gute Belohn. Nachr. E 7823 •

Brieftasche, braun-rot, Inhalt ca 100 Mk. in Kreditsch. u. Postsparbuch, verloren. Geg. hohe Belohn. abzugeb. Ackermann, Fahrzeugbau, W.-Vohwinkel. •

Die erk. Person, welche am 27. 1. um 10 Uhr morgens auf der Krankenkasse Marienstr., Schule, den Damenschirm an sich genommen hat, wird ersucht, denselben dort wieder abzugeben, andernfalls sofort Anzeige erfolgt. •

Ohrring verloren von Schreiner- bis Ludwigstr. Abz. Schreinerstr. 14, b. Döpp.

Die erk. Frau, welche die Lebensmittelkarten in der Bäck. Mebus, Brillerstraße, an sich nahm, wird ers., dieselben sof. dort abzugeben, andernf. Anzeige erf.

Jg. brauner Jagdhund (Drahthaar, weiße Brust) entlaufen. Wiederbr. Belohng. Jagdhaus Grenze. Tel 366 18.

Schwz. Kätzchen entlaufen. Rolle Gartensiedlung Hippenberg, Wüstenhof. •

Silb. Damenring gefunden. Abzuh. bei Hölscheidt, E., Uellendahlerstr. 125. •

Empfehlungen

90 Jahre Hut-Küpper, Wuppertal-E., Höchsten 4, Ruf: 36879. r3396

Photo-Leimberg, Straße der SA 13a, Tel. 36174, erledigt **Photo-Arbeiten** (Entwickeln Kopieren) sauber u. schnell.

Lang & Co. GmbH., Inh. Carl Hans, Wuppt.-Ba., Lager Ad.-Hitlerstr. 508/10, Büro Ludendorffstr. 153 I, Fernr. 54591. Ankauf von Papierabf., alten Akten, Geschäftsbüchern unter Garantie des Einstampfens, Textilabfällen, Metallen und Eisenschrott. — Anruf genügt. 100-30d

Staub-Bindemittel für Fußboden jeder Art desinfizierend, bakterientötend. Bewährt in Krankenhäusern, Schulen, Fabriken, Kantinen, Baracken, Wirtschaftsräumen. **H. Windisch,** Chem. Produkte, Wuppertal-E., Neue Friedrichstraße 6 Fernspr. 36371. s2256

Futtermittel, Sämereien und Futtertröge: **Ewald Vossen,** Wuppertal-Ba., Adolf-Hitlerstr. 261. 8665f

Kinderbetten eingetroffen, elfenb., natur, lackiert. **Bettenhaus Schulz,** Wuppertal-Ba., Bredde 99. 101-3d

Erwin Lang, Kunst-Bauglaserei, Glashandlung, Wuppertal-Ba., Feldstraße 21a, Fernruf 62112.

A. Tacke, Eisen- und Stahlgroßhandlung, Werkzeuge, Maschinen, Büro und Verkauf: Wuppertal-Ba., Liebigstr. 2, Ruf 60129 Lager: Adolf-Hitler-Str. 259, Ruf 52868. Verkauf: **nur von 8—13 Uhr. Nachmittags geschlossen.** 8544f

Leder-Treibriemen, „Nicator"-Juchten-Qualität, kurzfristig lieferbar. **Riemenfabrik Wülfing & Co., K.-G.,** Wuppertal-E., Postfach 446, Ruf 33414.

Leimbergs Frangula-Tee bestens bewährt gegen **Verstopfung.** Wall-Drogerie Karl Leimberg Straße der SA 13a Telephon 36174. r2975

Fritz Höfler, Lebensmittel, Spirituosen, Wuppertal-E., Neustr. 4. Entgegennahme sämtl. Lebensmittelkarten für die 59. Zuteilungsperiode. •

Nähmaschinen-Spezialist Mallon, Ruf 37429, Lieferungen, Reparaturen, Ersatzteile, Oel, **Wuppertal-E.,** Kempershäuschen 3, Straßenb.Haltest. Leipzigstr.

Frau Paula Schlüter, Wppt.-Ba., Adolf-Hitlerstr. 339 **Obst und Gemüse.** Lebensmittelbestellscheine für die 59. Periode werden angenommen. 8687f

Wilh. Jost, Wuppertal-E., Klotzbahn 16 **Lebensmittel, Spirituosen,** Eröffnung 1. 2. 1944 •

Zigaretten-Maschinen wieder angekommen. **R. Schäfer,** Wuppertal-Ba., Westkotterstr. 23. •

Werkbänke, Schraubstöcke, Werkzeug-Schränke gegen Dringlichkeitsbescheinigung lieferb. **Otto Kesting,** Wuppertal-Wi. Wiescherstr. 12. •

Birkenwasser enthält hochwertige Rohstoffe die selbstverständlich der Kriegsbewirtschaftung unterliegen. Es kann daher nur in beschränktem Umfang hergestellt werden und muß für den wichtigsten Bedarf der Kampftruppen reserviert bleiben. b124

Warum wasserfest? Damit Terokal sich auch für Modellbastelarbeiten der Marine- und Fliegerjugend eignet! Heute muß es diesem Zweck fast ausschließlich vorbehalten bleiben. Deshalb im Haushalt sparen mit Terokal-Alleskleber, hergestellt im Teroson-Werk, Chem. Fabrik, Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf, Güntzelstr. 19—20. b40

Schaffende Frauen in Waffenschmieden schlossern, schweißen, bohren, drehen, fräsen, montieren — sie sind geschickte und fleißige Helferinnen im Arbeitseinsatz der Rüstung. Daheim aber versorgen sie noch ihren Haushalt. Während sie im Betrieb arbeiten, ist Henko zu Hause ihr tüchtiger Helfer. Genügend lange eingeweichte Wäsche wird gut durchgestampft und dann nur kurz zum Kochen gebracht. Ohne Reib- und Bürstarbeit wird so die Wäsche sauber. Das Waschpulver reicht aus, die Wäsche wird geschont, und man schlägt zugleich Kohlenklau ein Schnippchen. a415

Aerztetafel

Praxis wied. aufgenommen! **Dr. med. Michels,** Facharzt für Hals-, Nasen-, Ohrenleiden **Wuppertal-Ba.,** Str. der Alt. Garde 67b; Sprechstd. 10—12., 16—18 Uhr, Telephon 57495. a415

Theater / Konzerte / Veranstaltungen

Stadttheater Wuppertal. **Montag, 31.1.,** Stadthalle E., Gr. Saal, geschl. Vorst., 15—17.45, kein Ktvk.: **Auf der grünen Wiese,** Operette, **Dienstag, 1. 2.,** Stadthalle E., Gr. Saal, geschl. Vorst in Verb. mit KdF., 15 bis 17.30, kein Ktvk.: **Madame Butterfly.**

Film-Theater

Modernes Theater, Wt.-Oberba. Ab morgen Dienstag Erstauff. Wuppertal! Hans Söhnker, Elfie Mayerhofer, Maria Koppenhöfer, Ursula Hecking in dem lustig. Terra-Film: **Ein Mann mit Grundsätzen?** Ein heiter beschwingter Terra-Film voller Humor und guter Laune. Vorher: **Auf geht's,** Kulturfilm. **Die Deutsche Wochenschau.** Einlaß 11.45, Beginn 12.20, 14.40, 17. Sonntag ab 11.30 Uhr. Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen.

Vereinskalender

Mitglieder des Homöopath. Vereins Oststadt Wuppertal-E., werden hiermit aufgefordert, die Beiträge von 1943 zu erledigen und zwar jeden 1. Sonntag im Monat, am Bruchershäuschen, Uellendahl, 10—12 Uhr.